

## Jahresrundschau empfehlenswerter Bücher.

Von Hans Feigl.

Grundsätze und Richtlinien dieser nunmehr zum siebentenmale erscheinenden, für nicht wenige Abnehmer des Jahrbuches nach mir zugekommenen Mitteilungen vielfach zu einer Art literarischen Wegweisers gewordenen Rundschau mögen in den vorhergehenden Jahrgängen nachgelesen werden. Daß Anführung und Empfehlung die auch diesmal reichlich angebrachte kritische Note nicht ausschließen, ist gleichfalls wiederholt an dieser Stelle dargelegt worden.

Freund Hugo Greinz sage ich schließlich für die Beisteuerung einiger Charakteristiken, deren überwiegende Mehrzahl auch diesmal von mir stammt, hier nochmals schönen Dank.

### Neueste Dichtung und Belletristik.

Altenberg, Peter: *Vita ipsa* (S. Fischer).

— *Mein Lebensabend* (S. Fischer).

Zwei letzte Bücher eines ganz anspruchslosen und doch wiederum an unerfüllbaren Forderungen reichen Menschen, eines Bettelphilosophen, eines Spaziergängers mit Augen, die anders sehen oder richtiger: die sehen, wo andere nichts sehen, eines Dichters, der verlangen darf, daß auch seine flüchtigsten Bemerkungen und Beobachtungen mit Würde empfangen werden. Er ist Impressionist aus Leidenschaft, bis zum Rande voll von Traurigkeiten und Erregungen über das Sinnlose und Unvernünftige, dem die Nebenmenschen hingegeben sind, und wiederum rührend kühnlich und weise. Man wird ihn noch lange lesen und vergeblich auf einen warten, der dieses Lebenswerk fortsetzen könnte.

Auernheimer, R.: *Der Geheimnisräumer* (S. Fischer).

Aufricht, Viktor: *Es sind verwunschene Dinge in uns. Gedichte* (Leonhardt-Verlag, Wien).

Bahr, Hermann: *Die Rotte Korah* (S. Fischer).

Der Versuch, in das Wesen der Judenfrage und des Wiener Antisemitismus zu dringen, nicht allzu ernst und spielerisch von oben herab unternommen, beschränkt sich auf das Sefunkel und Seknatter eines bunten Feuerwerks. Unterhaltungen im Salon und Sepsprache zu zweit blenden durch einen Geistreichum, der in der Erinnerung wenig zurückläßt, einen nicht bereichert, sondern eher erschöpft. Und natürlich spinnt sich durch das ganze Buch das Österreichtum von gestern, jenes Bahr'sche Österreichtum, das, aus Spekulation geboren, seine Lebens-

unfähigkeit nicht erst in Krieg und Umsturz erwiesen hat. Die Gestalten etlicher, von wirklichem Leben erfüllter Menschen, in denen Weisheit und Güte, äußere Verbheit und feines Empfinden zusammenfließen, entschädigen für die Kargheit der Ereignisse, die sich unschwer in einer boshaften Anekdote erzählen ließen. H. Sr.

**Bartsch, Rudolf Hans:** Heidentum. Die Geschichte eines Vereinsamten.

— Der junge Dichter. Eine Erzählung (L. Staackmann).

Für einen Menschen, der seine Gestalt aus den Händen Rudolf Hans Bartschs empfing, ist es schwer, sich mit der neuen Zeit abzufinden. Alarich Tusch, dessen Aufzeichnungen die „Geschichte eines Vereinsamten“ bilden, bringt es auch gar nicht zuwege. Er kriecht vor dem Argen und Scheußlichen in seine Schnecken- schale zurück, er stirbt einen Zufallstod und erreicht nicht das Methusalems- alter, das er sich erhofft. Mit ihm versinken auch alle Träume einer Zukunfts- menschheit, die abseits der Städte in grüner Einsamkeit leben wird, in den barm- herzigen Murwellen. Viel Wehmut liegt in diesem Buche und kraftlose Auf- lehnung, während im „Jungen Dichter“ noch die ganze Glückseligkeit, Verliebt- heit und Sehnsucht des Bartschschen Durchschnittsjünglings herumwirbelt.

**Becher, Johannes:** Die heilige Schaar. Gedichte (Insel-Verlag).

— Gedichte für ein Volk (Insel-Verlag).

**Berend, Alice:** Matthias Senfs Verlöbniß. Roman (Alb. Langen).

Ein Berliner Ästhetenroman. Humor, Geist, Satire — ohne allen Zweifel. Aber Humor, Geist und Satire doch nicht für jedermann, doch vielleicht nur für die mehreren. Immerhin: unter den schreibenden Frauen ist die Berend (früher erschienen von ihr: „Spreemann & Co.“ und „Die zu Kittelsrode“) eine der wenigen, die echten, ungekünstelten Witz besitzen. Und das will schon was sagen.

**Bierbaum, Otto Jul.:** Gesammelte Werke in zehn Bänden. Heraus- gegeben von M. S. Conrad und Hans Brandenburg. 4. und 7. Band (S. Müller).

Von dieser schönen Ausgabe mit ihren ungemein ansprechenden Einbänden liegen nunmehr der 4. Band, der die „Sonderbaren Geschichten“, und der 7. Band, der die reizvollen, mit philosophischen und Kulturgeschichtlichen Betrachtungen reich untermischten „Reisebilder“ enthält, vor. Ausständig sind noch eine Reihe von Bänden, deren baldiges Erscheinen vom Verlage in Aussicht gestellt ist.

**Brod, Max:** Das gelobte Land (K. Wolff).

**Claudel, Paul:** Mittagswende. Deutsch v. R. Woerner (Hellerauer-Verlag).

**Czokor, F. Th.:** Der Dolch und die Wunde (Deutschösterr. Verlag).

**Dauthendey, Max:** Die schönsten Geschichten von —. Ausgewählt von Walter v. Molo (Alb. Langen).

Ein von der geschickten Hand Walter v. Molos gesetztes feinsinniges Denkmal für den fern von der Heimat in einem indischen Interniertenlager verstorbenen Dichter, dessen zarteste, impressionistisch hingehauchte kleine Schöpfungen hier ver- einigt sind.

Dichter, Deutsche, aus Prag. Ein Sammelbuch. Mit Zeichnungen von Friedr. Feigl (Ed. Strache).

Neben den Alten und der ältern Richtung finden wir hier auch die Jüngern und Jüngsten, deren Bedeutung weit über den Kreis von Stadt und engerer Heimat hinausreicht, also neben Frdr. Adler, Fritz Mauthner, Salus auch Max Brod, den dahingeshiedenen Viktor Hadwiger, den phantastischen Leppin, Meyrink, Rilke und Werfel u. m. a. Unter den zehn beigegebenen Zeichnungen Frdr. Feigls fesselt ganz besonders der Ahasver-Kopf Fritz Mauthners. Das Buch ist vom Verlage sorgfältig ausgestattet worden.

Dichtung, Die. Herausg. v. Wolf Przygode. Erste Folge, zweites Buch (Roland-Verlag).

— Buch der Toten. Herausg. v. Wolf Przygode. Erster Sonderdruck der Dichtung (Roland-Verlag).

Eigenartiges, begrüßenswertes literarisches Unternehmen. Im ersten Buche hieß es programmatisch: „Was an wahrhaft Lebenswertem jene beiden Bewegungen, im letzten grundlegenden Jahrzehnt des abgelaufenen Jahrhunderts uns hinterließen, schloß in echter Synthese zu neuer Kunst sich zusammen . . .“ Nichts aber von ‚politischer Kunst‘, nichts auch vom neuesten Expressionismus und literarischen Bolschewismus. Die ‚Dichtung‘ will Gesamteindruck einer Persönlichkeit, nicht etwa nur Beiträge von ihr vermitteln. Das zweite Buch enthält Arbeiten von Lothar Treuge, Leopold Andrian, Adolf v. Hatzfeld, Heinicke, Loerke, Kassaß, Kornfeld, Sütersloh. — Als erster Sonderdruck des sich zwischen Zeitschrift und Jahrbuch bewegenden Unternehmens wurde das „Buch der Toten“ herausgegeben. Dieses Denkmal für die im Kriege gefallenen Dichter, dem prächtiger Druck, wirklich vornehme Ausstattung (Großquartformat) nachzurühmen ist, vereinigt Schöpfungen von Peter Baum, Gustav Sack, Alfred Lichtenstein, E. Wilhelm Log, Ernst Stadler, Georg Traßl u. a. Es erschienen auch noch besondere Luxusausgaben der beiden Bücher.

Dichtung, Die neue. Ein Almanach (K. Wolff).

Donauland. Deutsche Lyrik aus Österreich. Mit 16 Abbildungen. Herausgegeben von Alois Veltz (J. Koller & Co., Wien).

Viele sind auserwählt, lange aber nicht alle berufen. Daß Herr Paul Stefan (und manch anderer noch in dem Bändchen) ein Dichter sei, der in eine sich stolz „Deutsche Lyrik aus Österreich“ nennende Anthologie gehört, wird man uns (und wohl auch andern) nicht einreden. Weniger wäre mehr gewesen!

Erhebung, Die. Jahrbuch für neuere Dichtung und Wertung. Herausgegeben von Alfred Wolfenstein (S. Fischer).

Wenn man will: das Programm des Expressionismus und der Expressionisten. Aber was wird nicht heute unter diesem Sammelnamen alles verstanden? Der Christliche oder Christlichgerichtete zieht scheinbar an einem Strange mit dem Eudämonisten und Materialisten, der Zivilisationsfelig (das sind die, die am

meisten über die Greuel der Zeit wettern mit dem heimlichen, der Gegenwart im Innersten tieffeindlichen Romantiker, der echte, ringende Künstler mit dem frech schwagenden Ausschreier. Eine Probe auf dieses Krethi-Plethi bietet auch das vorliegende Jahrbuch. Alle sind sie da, die um Kurt Hiller, die um die „Aktion“ herum und die Engern um Werfel, Ernst Toller und Gustav Landauer fehlen nicht und Kurt Pinthus gibt, wie immer, den geschmalznen expressionistischen Segen dazu. Nur Martin Buber und Rilke wären besser für sich allein geblieben. Tönend alle die Worte vom „brüderlichen und kämpfenden Menschen,“ vom Aufbau des Chaos zu einer „guten Welt“. Unser seliger Wiener Pernerstorfer, aus oberösterreichischem Bauernblut, hat gut zu unterscheiden gewußt zwischen national und nationalistisch, international und internationalistisch. Seistige Internationale — sehr schön. Aber geistige Internationalisten! Ich halte die internationalistische, im Grunde durch und durch eudämonistische (selbstverständlich deshalb auch nur pazifistische) Weltanschauung, die nur so vom „göttlichen Geist der Erdenmenschheit“ triest (aus dem doch nur der sehr weltliche materielle Gott hervorguckt), für die zweifellos niedrigste Weltanschauung, was natürlich vornehme Seinnungsart bei dem einzelnen Anhänger nicht ausschließt. — Für die Kenntnis eines beträchtlichen Teiles der heutigen deutschen Seistigkeit ist dieses Jahrbuch von hohem, auch von dem Andersgerichteten dankbar hingegenommenen Werte.

Finckh, Ludw.: Hindurch mit Freuden (Deutsche Verlagsanstalt).

Frey, A. M.: Kastan und die Dirnen. Roman (Delphin-Verlag).

Glaß, Max: Masken der Freiheit. Novellen (L. Staackmann).

Novellen aus der Zeit des Umsturzes, also eigentlich eine üble Sache, dem raschen Vorwurf ausgesetzt, am Weltenbrand als warmes Süppchen gekocht worden zu sein. Der Eindruck ist aber besser, als man gefürchtet. Glaß brilliert nicht durch starke Effekte, sondern will seelische Zerstörungen bloßlegen, untergehende Menschen, die in den Tagen der Revolution zerbrechen, in ihrer Ohnmacht und ganzen Hoffnungslosigkeit zeichnen. Dies geschieht ohne Verletzung des Geschmacks, wenn auch nicht aus künstlerischer Notwendigkeit heraus.

Großmann, Steph.: Die Partei (Allstein).

Hadina, Emil: Heimat und Seele. Neue Dichtungen (L. Staackmann).

Halbe, Max: Gesammelte Werke in 7 Bänden. 6. Band: Die Tat des Dietrich Stobäus. Roman (Alb. Langen).

Hamsun, Knut: Segen der Erde. Roman. Deutsch von P. Klaiber (Alb. Langen).

— Gesammelte Werke in 10 Bänden. 1. Band (Alb. Langen).

Was für eine Freude ist es, das Wachstum dieses nordischen Großen zu verfolgen! Fern allem Menschen- und Kunstgetriebe türmt er Buch auf Buch, und schreibt in diesem letzten das hohe Lied auf die Fruchtbarkeit der Erde, der Tiere und Menschen, das hohe Lied auf die nimmermüde Arbeit, die dem

Boden Reichtum und Segen abringt. Den steilen Weg, den der Gründer dieses Bauerngeschlechtes im Ödland wandert, kreuzen viele Krumme und Kühne Nebenwegelein, auf denen sich Menschlichkeiten aller Art tummeln. — Unter den lebenden Dichtern verdient wohl Knut Hamsun, wie nicht bald ein anderer, jetzt schon eine Gesamtausgabe seiner Werke, die nun vom Verlage mit der Ausgabe des ersten, gefällig und solid ausgestatteten Bandes in Angriff genommen worden ist, der gleich das oft gerühmte Meisterwerk des Dichters „Hunger“ sowie die nicht minder den großen Ruf des nordischen Poeten begründenden „Mysterien“ enthält. Weitere Bände sollen alsbald folgen.

Hesse, Herm.: Märchen (S. Fischer).

Das Schönste an dieser freilich zuweilen des echten, naivkindlichen Märchentons entbehrenden Sammlung ist die wunderliche, traumhaft versponnene Sprache. Nur einen kennen wir noch, der es da dem Dichter des „Knulp“ gleich tut: Emil Strauß.

Hohlbaum, Robert: Das Vorspiel. Roman. — Unsterbliche. Novellen (L. Staackmann).

Fast alle Arbeiten dieses jungen österreichischen Schriftstellers führen uns in die Vergangenheit, das „Vorspiel“ in die gärenden Jahre zwischen 1859 und 1866, in ein Österreich, von dem wir heute mehr als durch die verfloffenen Jahrzehnte allein entfernt sind. Das alte Wien in seiner Geselligkeit und seinem Wohlleben, die politischen Strömungen in der Studentenschaft, das Kleinbürgerliche und Enge des damaligen Großstadtlebens finden in Hohlbaum einen liebevollen, gerne beim Idyllischen verweilenden Schilderer. Der ausbrechende Krieg gegen Preußen stellt den Übergang zu seinem ersten Roman „Österreicher“ her. Die „Unsterblichen“ formen, zwischen Wahrheit und Dichtung eine schöne Mitte haltend, entscheidende Abschnitte aus dem Leben großer Dichter von Johannes Fischart bis Detlev von Liliencron und können fast als Musterbeispiele kleiner biographischer Novellen gelten.

Holländer, Fel.: Der Tänzer. Ein Roman in drei Büchern (S. Fischer).

Jammes, Francis: Der Hasenroman. Übertr. v. Jak. Hegner (K. Wolff).

Keyserling, E. v.: Feiertagskinder (S. Fischer).

Kołoszka, Osł.: Vier Dramen (V. Cassirer).

Kraus, Karl: Worte in Versen. 3. und 4. Band (Verlag der Schriften von K. Kraus, K. Wolff).

— Die letzten Tage der Menschheit. Tragödie in fünf Akten. Mit Vorspiel und Epilog. Sonderheft der „Fackel“ (Verlag „Die Fackel“, Wien).

Kreuz, Rud. Jerem.: Die große Phrase. 2 Bände (M. Rascher).

Lagerlöf, Selma: Das heilige Leben. Roman. Deutsch von Pauline Kläiber (Alb. Langen).

Landsberger, Art.: Wie Satan starb . . . Roman (E. Müller).

Ludassy, Jul. v.: Der tanzende Stern. Ein Bilderbuch aus dem Leben der schönsten Wienerin (Schuster & Löffler).

Ein anmutiges, charmantes Buch, das uns Auf- und Abgang der schönsten Wienerin, der Tänzerin Fanny Elzler, erzählt. Ludassys Talent ist das, was man kurz lebenswürdig zu nennen pflegt. Und da auf mehr, scheint's, nicht Anspruch erhoben wird, ist man's zufrieden.

Mann, Heinr.: Der Untertan (K. Wolff).

Molo, Walter v.: Fridericus. Roman. — Luise. Roman. — Der Schiller-Roman. Volksausgabe. — Friedrich Staps. Ein deutsches Volksstück in 4 Aufzügen (Langen).

In den Raum einer Nacht wird hier Wesen und Erlebnis des Preußenkönigs gepreßt. Das Unterfangen gibt ein nervös schillerndes Bild, das von dunklen zu hellen Farben springt, Verzweiflung und Glück mengt, und aus dem fahigen schemenhaften Aufblitzen einer wildbewegten Welt die Gestalt Friedrichs, versinken in alle Einzelheiten der wechselnden Stunden, und sie doch überragend und überwindend, scharf und kräftig sich abheben läßt. Dem Zustand der Hochspannung folgt die Entladung in aufgehender Sonne, die auf Schlachtenlärm und das Flattern siegreicher Fahnen blizt. — In dem Roman „Luise“, in dem sich Molo der Legendengestalt der Königin Luise naht, bewährt sich, seine nicht gewöhnliche Gestaltungskraft auf's Neue und Schönste. Alles dampft hier von Leben. 1806 und 1807 — man hat das Gefühl: tua res agitur, für uns und für unsere Zeit wird hier erzählt und gedichtet.

Morgenstern, Christ.: Der Singganz. Aus dem Nachlaß (Bruno Cassirer).

Nitsche, Franz: Zwischen Morgen und Übermorgen. Zeichnungen und Aufzeichnungen (Diederichs).

Das künstlerische Kredo eines, der vor Verdun und in Lothringen gestritten, gelitten und tief mit sich gerungen hat. Wie wohlthuend hebt sich dieser menschliche Ausschrei und diese religiöse Inbrunst, von der widerlichen antikriegerrischen Anlagendichterei ab. Das äußerlich gleichfalls schön geratene Buch, dem Zeichnungen des Verfassers mitgegeben sind, wurde als Druck der Katalanischen Gemeinschaft veröffentlicht.

Nora, A. de: Gesichte. Ein Zyklus (L. Staaßmann).

Ostini, Fritz v.: Tat und Schuld. Roman (L. Staaßmann).

Eine Kriminal- und Detektivgeschichte aus einer Feder, die sonst solche Arbeit nicht gewohnt ist. Das Experiment ist nicht ganz gelungen. Ostini leidet an zu großen Hemmungen, um zwischen groller Erzählungskunst und literarischer Ambition rücksichtslos und geradeaus den richtigen Weg zu gehen, wie ihn die Autoren mancher ausländischer Abenteuerromane schon gefunden haben.

Pan: Schattenbilder am Rhein (Waldheim-Eberle, Wien).

Außen hui, innen pfui! Außen: Die überaus prächtige Gewandung, der schöne Druck, das herrliche, blütenweiße Papier, die von Theo Serftenbauer-Wien bei-

gesteuerten fesselnden Schattenriffe. Innen: Die Geschichte eines Deserteurs, eines deutschen Offiziers, der schmählich ausgerissen ist und sich in die Wüste Neutraliens, von Holland über Deutschland (I) in die Schweiz, durchgeschlagen hat. Zuweilen wäre man beim Lesen dieser von starker Erzählergabe zeugenden, auch des Spannungsmomentes nicht entbehrenden Abenteuerlei geneigt, dem Verfasser auf seinen Protest wider Mord und Greuel hin Glauben zu schenken und Milderungsgründe zuzubilligen. Darf man's, kann man's? Im Grunde offenbart sich bei näherem Zusehen doch nur ein Mensch, der bloß das Recht aufs Leben, nicht aber die Pflicht, die Lebenspflicht, kennt.

Pannwitz, Rud.: Europäisches Zeitgedicht (Hans Carl, Nürnberg).

Paul, Adolf: Das heilige Donnerwetter. Roman (Alb. Langen).

Ein Blücher-Roman oder eigentlich ein Roman um den Leberecht von Blücher herum. Nach der „Tänzerin Barberina“ und nach „Exzellenz Unterrod“ also dieses „Heilige Donnerwetter“. Wir schätzten Paul (siehe Jahrgang VI dieses Jahrbuches) als ungemein unterhaltenden und dabei auch recht Nachdenkliches bietenden Ausspinner historischer Anekdoten, der in der Geschichte und namentlich auch im „Geschichtsel“ gut zu Hause ist. Dabei möchten wir auch diesmal bleiben. Aber Literatur? Oder hat man schon verzichtet?

Perutz, Leo: Zwischen Neun und Neun. Roman (Alb. Langen).

Perutz ist wohl einer der wenigen jetzt Romane schreibenden Schriftsteller, dem diese Dichtungsgattung im Blute liegt. (Vorher schrieb er die passende „Dritte Kugel“, mit Paul Frank zusammen das außerordentliche „Mangobaumwunder“.) Und „Zwischen Neun und Neun“ hält, was früheres versprochen, es hat Verve, Witz, Geist, prachtvolles Tempo, gutes literarisches Niveau, und verrät vor allem wieder fast erstaunliche Technik.

Pilz, Johann: Miniaturen. Gedichte. Mit acht farbig wiedergegebenen Aquarellen, Randleisten u. s. w. von Frz. v. Bayros (Ed. Strache).

Hier eine Probe aus dieser schönen, wenn auch ungleichen Sammlung des begabten Deutschböhmern.

Aus der Ferne.

.....  
Jetzt wird leise der Abend sich senken  
Über den Apfelbaum,  
Da will ich euer innig gedenken,  
Daß ihr mich spürt wie im Traum.  
Und wenn Benjamin mit den Kindern  
Über die Alpe treibt,  
Muß ihm mein Schatten den Ausblick verhindern,  
Daß er jäh stehen bleibt.

Der Ausstattung des Buches wurde ganz besondere Sorgfalt zu teil. Freilich will uns für einen Gedichtband diese Überladung nicht recht passen. Und wie kommt Bayros = Saul (acht Bilder und der Buchschmuck) unter die lyrische Prophetenschar?

Roden, Max: Brücken der Sehnsucht. Gedichte (Ed. Strache).

Sack, Gustav: Ein Namenloser. Roman (S. Fischer).

Der zweite Roman des im rumänischen Feldzug gefallenen Dichters des „Verbummelten Studenten“, so wie dieser die Probe eines gebändigten Könnens, das soviel überschüssige Kraft vermuten läßt, daß von Gustav Sack, wäre er noch am Leben, wohl noch Bedeutendes zu erwarten wäre. Alles ist hier noch in Särung, Erkenntnisse dünken ihm weitaus nötiger als Gestaltung, so daß das Buch dem einen nur als die wilde Geschichte einer geschlechtlichen Liebe, dem andern als das rastlose Suchen nach einem Lebenskern und dem Ewigen im Menschen erscheinen mag.

Schaeffer, Albrecht: Josef Montfort (Insel-Verlag).

Schaukal, Richard: Gedichte. Neue Ausgabe (S. Müller).

Schnitzler, Artur: Casanovas Heimfahrt (S. Fischer).

Ein Liebesabenteuer aus den Tagen des alternden Casanova, der die Kräfte seiner Versuchung nochmals an jungem Blute übt, ans Ziel gelangt und trotzdem in bitterer Erkenntnis erfahren muß, daß seine Zeit um ist. Spätherbsttöne malen den Untergrund der Novelle und die nackte Lebenslüge, die hier zum Problem wird, verbirgt sich hinter aufgeschminkten Zierlichkeiten und Salanterien.

Schönherr, Karl: Narrenspiel des Lebens. Trauerspiel in 5 Aufzügen (L. Staackmann).

Söhle, Karl: Schlummerstunde. Bilder und Gestalten aus der Lüneburger Heide. — Der verdorbene Musikant. Roman (Staackmann).

Sternheim, Karl: Chronik von des 20. Jahrhunderts Beginn. 2 Bände (K. Wolff).

— Vier Novellen. Neue Folge der Chronik vom Beginn u. s. w. Mit 12 Originallithographien von M. Fingesten (H. Hochstim, Berlin).

In den Sternheimschen Novellen paart sich eine eiskalte, aber schrankenlose Erfindungsgabe mit einer ebenso steifen Technik. Er vergewaltigt seine Menschen, biegt und knetet sie zurecht, mögen auch die Knochen brechen, preßt sie zusammen, wie man Luft komprimiert, stellt sie restlos in den Sklavendienst seines Einfalles. Mit solch seltsam verkrampften Gestalten bevölkert er eine Welt, die vielleicht die unsere sein könnte, wenn sie letzten Endes nicht doch nur Sternheimisch wäre. Überflüssig quälend ist sein Stil, der Worte in versteckteste Sagwinkel stellt, wo sie niemand ahnen kann, sich seine eigene willkürliche Grammatik schafft und mit ihr den Leser bis zum Überdruß verärgert.

Strauß, Emil: Der Spiegel (S. Fischer).

Stricker, Nithart: Zehn Jahre schwarzgelbes Leben. Mit Zeichnungen von Fr. Schönpflug (Ed. Strache).

Die gesammelten Stechreime des bekannten Satyrikers der Wiener „Muskete“, der unter verschiedenen Namen — Bufo, J. A. Springh, de Sal, La Hire, Karl

Paumgarten, und dessen wirklicher Karl Hufnagel ist — seine Boshaftigkeiten, freilich jetzt schon Boshaftigkeiten von gestern und vorgestern, verprügte. Man hat den begabten, aufrechten, zweifellos auch mitunter einseitig verbohrtten Mann aus der „Muskete“ hinausgeekelt. Aber für ihn gilt, was Jeremias Gotthelf einmal schrieb: „Wer mit Liebe am Volke hängt, der muß überall mit der radikalen Politik zusammenstoßen.“ — Das Äußere des Buches, dem zahlreiche Zeichnungen von Schönplug beigegeben sind, macht einen vorzüglichen Eindruck.

Strobl, Karl H.: Seide Borowitz (L. Staackmann).

Studer, Heinr.: Waldmann. Eine Tragödie. — Die Geburt der Venus (Almathea-Verlag).

Im Drama „Waldmann“ hat sich Studer an die Figur des großen Zürcher Bürgermeisters Hans Waldmann, dieser Renaissancenatur aus dem 15. Jahrhundert, herangemacht, zweifellos mit dramatischem Geschick, wobei wir auf das Wort Geschick, das neben der Begabung aber auch unter der Begabung sein kann, den Hauptton legen wollen. — Im Epos „Die Geburt der Venus“ stoßen wir, auf gleichen Zweifel: Dichter oder nur geschickter Arrangeur? Denn neben wirklichen poetischen Schönheiten breitet sich zuweilen prosaischer Alltag aus. Von Lyrik spüren wir in den angehängten Gedichten kaum etwas. — Studer, der ja sein eigener Verleger ist, hat seiner Bücher mit besonderer Pracht gedacht. Die „Geburt der Venus“ erschien als zweifarbiger Drugulindruck in einem vierfarbig handkolorierten Einband. Durch die überreiche Farbigeit der Ausstattung, mag sie auch nicht jedermann zusagen, geht von dem ganzen Buchwerk ein jedenfalls nicht gewöhnlicher Reiz aus.

Thummerer, Johannes: Die tanzende Familie Holderbusch. Volksroman aus Österreich (Grunow).

Trafl, Georg: Die Dichtungen. Erste Gesamtausgabe (K. Wolff).

Wassermann, Jak.: Christian Wahnschaffe. Roman in 2 Bänden (S. Fischer).

Werfel, Frz.: Der Weltfreund. Erste Gedichte (K. Wolff).

Wildgans, Ant.: Dies irae. Eine Tragödie (L. Staackmann).

Zweig, Arn.: Die Bestie. Erzählungen (Alb. Langen).

#### Essais, Aufsatzsammlungen u. s. w.

Bahr, Herm.: Tagebuch 2 (1918) (Tyrolia, Innsbruck).

Aus diesen gesammelten Sonntagsaufsätzen spricht einer der kultiviertesten und — ja, ihr Zeloten der unfruchtbaren Stadlinigkeit — einer der freiesten Geister Österreichs, wenn nicht ganz Deutschlands. Eine spätere Zeit — dessen bin ich sicher — wird diesem großen Schriftsteller, dessen Ohr wie kein anderes fortgesetzt allem geistigen Weltgeschehen lauscht, gerecht zu werden wissen. Mit ihm ganze Strecken lang hadern und gegen ihn protestieren, ja. Aber ihn deshalb

nicht wert halten? Schon, daß er immer wieder entdeckt und immer noch entdeckt, immer wieder aus etwas heraus und in etwas hinein will, zeugt für die Größe und die Güte dieses genialen Schlangenhäutigen.

Blüher, Hans: Gesammelte Aufsätze (Diederichs).

— In medias res. Grundbemerkungen zum Menschen (Diederichs).

— Merkworte für den freideutschen Stand (Ad. Saal, Hamburg).

— Deutsches Reich, Judentum und Sozialismus (Georg C. Steinicke, München).

Je weiter Blüher fortschreitet, desto mehr Freude erlebt man an ihm. Der Mann, der scheinbar links begann (aber wir ahnten schon, daß es ihn dort nicht lange dulden werde) wendet sich nun mit leidenschaftlichem, aus tiefstem geistigen Erleben kommenden Pathos gegen die Linkskultur. „Hütet euch vor Links“ ruft er der freideutschen Jugend zu . . . „Alles, was von links kommt, geht uns im letzten Wesen nichts an.“ Ihm etwa jetzt die Etikette eines Reaktionärs oder auch nur Wald- und Wiesen-Konservativen oder gar die eines Semitophoben vom Schlage unserer Parteischreier aufdrücken, hieße das Wesen und das Wollen dieses männlich-deutschen Kämpfers verfälschen. Ein Rundgang durch die obengenannten Schriften wird vor solch grober Verkennung und Einschätzung bewahren. Sehr beachtenswert ist die gründliche, reinliche Scheidung, die Blüher zwischen sich und den Aktivisten, namentlich Kurt Hiller, vornimmt. (In einer längern Anmerkung zu seinem Essai „Die Untaten des bürgerlichen Typus“ in den „Gesammelten Aufsätzen“.) Heute ist's ihm klar, daß Aktivität des Geistes nicht mit Aktivismus, Tathastigkeit nicht mit Tätlichkeiten, das Organische nicht mit dem Organisatorischen verwechselt werden können und dürfen. „In medias res“ atmet auch sprachlich prachtvolle Kraft und aus dem Geistinnern dringende und wirkende Schönheit.

Dehmel, Rich.: Zwischen Volk und Menschheit. Kriegstagebuch (S. Fischer).

Einstein, Norb.: Der Alltag (S. Müller).

Heimann, Moriz: Prosaische Schriften. In 3 Bänden (S. Fischer).

Mann, Thom.: Betrachtungen eines Unpolitischen (S. Fischer).

Allen Linksgeistigen ins Stammbuch! Aber da auch die Linksgeistigkeit (diese größte Plage der Menschheit) ähnlich der Linkshändigkeit meist irreparabel ist, wird's nichts nützen. Uns aber ist jetzt Thomas Mann durch diese tapfere confessio erst recht lieb und wert geworden.

Natorp, Paul: Deutscher Weltberuf. Geschichtsphilosophische Richtlinien. 2 Bände (Diederichs).

Rathenau, Walter: Gesammelte Schriften in 5 Bänden (S. Fischer).

Schaukal, Rich.: Erlebte Gedanken. Neuer Zettelkasten (S. Müller).

— Österreichische Züge (S. Müller).

Literatur, Literaturwissenschaft.

Arnim, Achim v., Isabella von Ägypten. Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe. Mit 16 Originallithographien von Dövely. (A. Schroll & Co.).

Eine der schönsten Sagen dieses angesehenen Verlages. Nun ist zu der innern Bunttheit dieser herrlichen Novelle, vielleicht der herrlichsten der deutschen Romantik, durch die bewährte Kunst Dövelys auch die äußere Bunttheit getreten, die an fesselnder Erzählerwärme mit der Fabulierkunst des Dichters gleichen Schritt hält.

Bab, Jul.: Der Wille zum Drama. Das Dramenjahr 1911—1918 (Oesterhald & Co.).

Bahr, Herm.: Adalbert Stifter. Eine Entdeckung (Almathea-Verlag).

Bode, Wilh.: Goethes Sohn. (E. S. Mittler & Sohn).

Alle Goethe-Bücher des unermüdlichen Bode sind, was immer man sonst gegen dessen Arbeiten einwenden mag, schon wegen ihres mit kundigster Hand herbeigeschafften Materials lesenswert und unterrichtend. Das gilt auch von dem vorliegenden Bande, das dem unglücklichen, im Schatten des Titanen aufwachsenden und bei aller Leidenschaft zum Leben sich dennoch verzehrenden August v. Goethe gewidmet ist, dieser höchst problematischen Natur, die es auch im Tode nicht weiter gebracht hat als zum „Goethe filius“, wie es in der Grabinschrift heißt. In das Innerste dieser Natur scheint uns jedoch Bode nicht eingedrungen zu sein. Durch die Beigabe vieler Bildnisse und durch die auch sonst gediegene Ausstattung ist äußerlich ein schön geratenes Buch entstanden.

Born, Der Judas. Legenden, Märchen und Erzählungen. Gesammelt von M. J. bin Sorion. 3. Band: Mären und Lehren (Insel-Verlag).

Brecht, Walter: Conrad Ferd. Meyer und das Kunstwerk seiner Gedichtsammlung (W. Braumüller).

[Burdhardt, Jak.]: Lieder. E. Hämpfeli. Unveränderter Abdruck der 1. Auflage (Benno Schwabe & Co., Basel).

Durch dieses stilvoll gewandete Büchlein, das die wortgetreue Wiedergabe des 1853 anonym erschienenen Gedichtbändchens Burdhardts bringt, des großen Kulturhistorikers und jetzt gerade uns doppelt viel sagenden Geschichtsphilosophen, der gelegentlich sich heimlich der schönen Muse ergab, ist vielen eine liebe Freude gemacht worden.

Bürger, Gottfr. Aug.: Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande des Freiherrn von Münchhausen . . . Mit den Holzschnitten von S. Doré (Insel-Verlag).

Curtius, Ernst Robert: Die literarischen Wegbereiter des neuen Frankreich (S. Kiepenheuer).

Drahn, Ernst: Sift und Salla. Unterirdische Literatur aus zwei Jahrhunderten 1700—1918 (Hoffmann & Campe).

Eichendorff-Kalender für 1919. Ein romantisches Jahrbuch. Herausgegeben von Wilh. Kosch. 10. Jahrgang (Marcus & Co.).

Der alljährlich hier warm begrüßte Almanach, der nun sein erstes Jubiläum feiern kann, bietet auch diesmal wieder dem Literaturfreudigen wie -Kundigen eine schöne Gabenfülle. Der stets gut unterrichtenden romantischen Jahresrundschaue des Herausgebers wie der geschmackvollen Ausstattung des Kalenders sei besonders gedacht. Engel, Ed.: Deutsche Sprachschöpfer (Hesse & Becker).

Erasmus: Das Lob der Narrheit (Georg Müller).

Erasmus' vielgerühmtes „Lob der Narrheit“ in die anheimelnde Sammlung der „Bücher der Abtei Thelem“ aufzunehmen, war ein glücklicher Gedanke. Die vorliegende Ausgabe stellt einen Abdruck der 1781 bei Georg Jacob Decker in Berlin erschienenen deutschen Übersetzung dar, mit ausgewählten Holzschnitten nach den Randzeichnungen von Erasmus' Freund Holbein. So ist ein wunderliebes, von antiquarischem Hauch umwehtes Büchlein entstanden, von dem nur zu wünschen wäre, daß der sonst ganz ansprechende Einband bald wieder der Apartheit und Güte der Einbände gleichkomme, die in Vorkriegszeit die Sammlung der Abtei Thelem ausgezeichnet haben.

Faesi, Rob.: Rainer Maria Rilke (Almathea-Verlag).

Fleischer, Viktor: Tierfabeln aus dem klassischen Altertum. Ausgewählt und erzählt. Mit 24 Originallithographien und Buchschmuck von L. H. Jungnickel (A. Schroll & Co.).

Ein prächtig gelungenes Buchwerk, an dessen Zustandekommen Herausgeber wie Illustrator gleichermaßen Verdienst haben. Fleischer erweist sich als geschmackvoller Former und Erzähler der uralten Fabeln, Jungnickel als ein verständnisreicher Darsteller der Tierwelt, dessen Illustrationen sich nicht etwa eigenwillig über den Text erheben, sondern diesem sich in echt künstlerischer Bei- und Unterordnung meisterlich einfügen, so daß eine in allen Teilen gleichgestimmte, wohl- abgetönte, wirklich erfreuliche Leistung vorliegt.

Floek, Osw.: Skizzen und Studienköpfe. Beiträge zur Geschichte des deutschen Romans seit Goethe (Tyrolia).

Eine fleißige Arbeit, die aber nicht erwärmt und wenig Befriedigung zurückläßt. Wer über schreibt, über Dichter und Dichtung, muß selbst etwas Bedeutendes zu sagen haben, nicht aber nur, wie es vielfach hier geschieht, andern Denkern und Dichtern dazu das Wort erteilen. Material zusammentragen und Material gestalten und meistern sind eben zwei ganz verschiedene Dinge.

Fraenkel, Ludw.: Maler Müllers Auferstehung (B. Behr).

Francois, Luise: Gesammelte Werke in 5 Bänden (Insel-Verlag).

Goethe-Handbuch. Herausg. von Dr. Julius Zeitler 3. (Schluß-)Band (J. B. Metzler).

Nun liegt dieses Werk, das wir in den vorhergehenden Jahrgängen dieses Almanachs bereits eingehend gewürdigt haben, mit dem Schlußbande fertig vor.

Wirklich eine Leistung, die größten Respekt abfordert und für die insbesondere dem umsichtigen Herausgeber Dr. Zeitler von der gesamten Gemeinde der Goethe-Freunde und Goethe-Gelehrten wärmster Dank gebührt. Wir können nur auf das in früheren Jahrgängen Gesagte hinweisen und nur noch einmal wiederholen: nicht am einzelnen mäkeln, sondern sich am Ganzen, an diesem Ganzen erfreuen, das zum erstenmale das so oft geforderte Goethe-Lexikon verwirklicht. Bei jeder Goethe-Ausgabe wird man jetzt auch stets nach diesem Handbuch greifen, das in fast 2200 Einzelartikeln Mann, Werk und Umkreis des Großen beschreibt. Und diese bewundernswerte wissenschaftliche Tat wurde mitten im größten aller Kriege vollbracht. Wahrlich, das alte, das humanistische Deutschland, das Deutschland Weimars und aller unserer geistigen Erzieher lebt noch! Goethe-Kalender auf das Jahr 1919. Herausgegeben von Dr. Karl Heinemann (Dieterich, Leipzig).

Der vorliegende Jahrgang ist der Wiedergabe von Goetheschen Äußerungen, Gesprächen, Gedichten u. s. w. über und an die engern Familienmitglieder, wie Großeltern, Eltern, die Vulpis und die Schwester Cornelia gewidmet. Im Außern bemüht sich dieser nunmehr fest eingebürgerte Almanach, die alte Friedensausstattung zu behaupten.

Sogol, Nikolai: Die schönsten Kosakengeschichten. Ausgewählt von W. v. Molo (Alb. Langen).

Der treffsichern Hand Walter v. Molos in der Auswahl gefällt sich die neue, ungemein lebendige, sich ganz in den Geist des Dichters einfühlende Übersetzung Korfz Holms zu. Der Gedanke der Auswahlbände des Verlages Langen (wir verweisen auf die im Vorjahre bereits gewürdigten Bände, die der Lagerlöf und Knut Hamsuns, sowie die in dieser Jahresrundschaue angeführten, die Danthendey, Sealosfield, Strindberg und Storm gelten) scheint, wie die sich stetig erweiternde Reihe erweist, vom Publikum, offenbar auch angelockt durch den bei guter Ausstattung billigen Preis, recht dankbar aufgenommen zu werden.

Sotthelf, Jerem.: Die schwarze Spinne. Erzählung. Mit 30 Zeichnungen von René Beh (Delphin-Verlag).

Srimm, Brüder: Anmerkungen zu den Kinder- und Hausmärchen. Neu bearbeitet von Johs. Bolte und S. Polivka. 3. Band (Dieterich, Leipzig).

Hahn, J. J.: Griechische und albanische Märchen. Gesammelt und übersetzt. 2 Teile (S. Müller).

Hauff, Wilh.: Drei Märchen. Mit 16 Originallithographien von Fritz Löw (A. Schroll & Co.).

Der Verlag fährt fort, uns diese allerniedlichsten Säckelchen (von denen wir im Vorjahre Mörikes „Mozart auf der Reise nach Prag“ und Brentanos „Drei Märchen“ mit solcher Freude anzeigen konnten), reizende Miniaturbücher, vorzulegen. Fritz-Löw-Bändchen — so nennt man jetzt schon bei uns in Wien kurz diese anmutigen Gaben, ein Beweis, wie sehr sich die Künstlerin die Gunst des Publikums zu erwerben verstand. Mag auch vielleicht da und dort die

Dichtung nicht vollends in das Bild einströmen, immer bleibt die Kunst der Bildschmückerin froh, anmutig und reich an Einfällen. In derselben ungemein erfreulichen Ausstattung, die dem Verlage wie der Wiener Druckerei Christoph Reißer's Söhne zur Ehre gereichen, erschienen die „Entlarvung der Weiber“ durch Jean Paul, Sentenzen über das Weib aus dessen Werken „zu Nutz und Frommen beider Geschlechter zusammengetragen von einem, dem es nichts geholfen“, Gottfried Kellers „Sieben Legenden“ und Andersens „Zwölf mit der Post“ mit den gelungenen Monatsbildern von Professor Löffler, auf die sämtlich hier gleich verwiesen sei.

Heyse, Paul und Gottfr. Keller im Briefwechsel. Herausgegeben von M. Kalbed (Westermann).

— und Th. Storm. Briefwechsel zwischen —. Herausgegeben von S. J. Plotke. 2 Bände. 2. Band: 1881—1888 (Lehmann, München).

Auch dem zweiten Bande dieses im Vorjahre hier bereits ausführlich gewürdigten Briefwechsels, der mit den im Jahre 1888 eingetretenen Tode Storms endet, dürfte die wärmste Aufnahme sicher sein. Wir haben dem damals Gesagten im Wesentlichen nichts mehr hinzuzufügen. Die besondere Eigenart der beiden Poeten tritt auch in dem während dieses Zeitraumes geführten Briefwechsel scharf hervor. Storm bleibt im Grunde stets im geistigen und im Gemütsumkreise dessen, was der spöttische Fontane einmal seine „Hufumerei“ genannt hat, indes bei Heyse der Weltmann und das glücklich-unglückliche Weltkind — dem das gelegentliche Raunzen so gut ansteht — aus allen Äußerungen hervorguckt. Gerade dieser Kontrast, der aber der innigen, edlen Freundschaft dieser Geister keinen Abbruch zu tun vermochte, verleiht den Briefen eigenartigen Reiz. Ja, diese Freundschaft, die sich in den ersten Anfängen in tastender Annäherung erging, erhielt durch den Besuch Heyses in Hademarschen (1881) erst ihre rechte Weihe und den Charakter der Innigkeit. Welch' Fälle vornehmen Menschentums das sogenannte silberne Zeitalter unserer Literatur birgt, wird man in diesem gedanklichen Austausch zweier hervorragender Träger dieser Epoche erst recht gewahr. Den knappen, gut unterrichtenden, niemals aufdringlichen Anmerkungen des inzwischen leider dahingegangenen Herausgebers, sowie der würdigen Sewandung des Bandes gilt das gleiche Lob wie im Vorjahr.

Hoffmann, K. E.: Jakob Burckhardt als Dichter (Helbing & Lichtenhahn, Basel).

Keller, Gottfr.: Gesammelte Werke. Jubiläumsausgabe. 10 Bände (Cotta).

Walter Calés, dieses blutjungen, Ende der Achtzigerjahre des abgelaufenen Jahrhunderts sich in den Freitod flüchtenden begabten Dichters schönes Wort: „Sage mir, wie du mit Gottfried Keller stehst und ich will dir sagen, wer du bist“ sollte man jeder Keller-Ausgabe voransetzen. Nun sind die dreißig Jahre Schutzfrist um — der Ruhm des Zürcher Meisters steigt noch immer an und geht glücklicherweise schon in die Breite. Was wird wohl von den Frechdachsen einmal übrig bleiben, von denen einer bereits von dem langweiligen Gottfried Keller zu

sprechen sich erküht hat? — Die vorliegende zehnbändige Ausgabe deckt sich im Umfange und in der Anordnung mit der bekannten frühern Gesamtausgabe des Verlages, die freilich schon durch geraume Zeit auf dem Marke fehlte. In die Herausgeberarbeit teilten sich Fritz Hunziker und Emil Ermatinger, die den Text der alten Originalausgabe von den hier eingedrungenen Fehlern säuberten. Aus des letztgenannten Feder, heute des besten Keller-Kenners und Verwalters des Nachlasses, stammt die gediegene, dem Zwecke der Ausgabe entsprechende Würdigung von Kellers Werk und Leben (eine größere kritische, auch die „Nachgelassenen Schriften“ enthaltende Ausgabe wird in Aussicht gestellt). Der schöne große Druck und der geschmackvolle Pappereinband seien noch besonders hervorgehoben.

Keller, Gottfr.: Sieben Legenden. Faksimiledruck nach der bisher unveröffentlichten 1. Fassung der Originalhandschrift in der Zentralbibliothek Zürich (Rascher & Co.).

— Sieben Legenden. Mit 16 Originallithographien von Fritz Löw (A. Schroll & Co.).

Das bei Hauff „Drei Märchen“ Gesagte wolle nachgelesen werden.

Keller, Gottfr.: Dreißig ausgewählte Gedichte. Dem Schweizer Volk dargeboten zum 100. Geburtstag des Dichters (Lesezirkel Hottingen, Zürich).

Auf dieses aparte, reizvoll ausgestattete Bändchen, das eine von E. Schupp gezeichnete Silhouette des Dichters ziert, möchten wir unsere Leser besonders aufmerksam machen, da, scheint's, in den Buchläden gar nichts davon zu sehen ist. Auch eine Vorzugsausgabe in 500 Exemplaren wurde davon veranstaltet.

Keller, Walter: Die schönsten Novellen der italienischen Renaissance. Ausgewählt und übertragen mit Titel und Bildschmuck von P. Kammermüller (Orell Füssli, Zürich).

Ein sehr begrüßenswertes Unternehmen. Es werden uns 31 Erzählungen geboten, darunter die vertrauten von Romeo und Julia (Luigi da Porto), Francesca da Rimini (Saetano Cioni), der Kaufmann von Venedig (Fiorentino), Othello (Siralidi), Bandellos Liebesgeschichte aus Messina (Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“), desselben „Thomas Cromwell“, „Die schöne Helena von Venedig“, wie die wunderbare Novelle „Die Kastellanin von Vergy“ u. v. a., so denn überhaupt Keller, der sich als Übersetzer und Kenner der altitalienischen Literatur einen Namen gemacht hat, Banello besonders in sein Herz geschlossen. Daß Boccaccio, und zwar mit einer seiner reifsten Erzählungen „Frederigo und sein Falke“, ebenso Machiavelli nicht fehlen, durfte man erwarten. Mit den aufgezählten Dichtern der klassischen Zeit der italienischen Novelle ist die Reichhaltigkeit des Buches nur angedeutet. Der Sammlung, der der Herausgeber auch im Anhang Erläuterungen über Dichter und Stoffgebiet anfügt, wird es wohl keinen Abbruch tun, daß wir u. a. eine recht artige Anthologie altitalienischer Novellen in der von Paul Ernst im Insel-Verlag veranstalteten besitzen, zumal die Kellersche über den Umkreis der von Ernst herangezogenen Novellisten hinaus-

greift. Auch der alles in allem sich dem Stoffe harmonisch gefellende Bilder Schmuck, der gleich dem Einbandentwurf vom Basler Paul Kammüller stammt, dürfte dem außen und innen wohl abgestimmten Unternehmen viel Freunde erwerben.

Klabund: Die Seissha O-sen. Seissha-Lieder. Nach japanischen Motiven (Roland-Verlag).

Ein liebes Büchelchen, das inhaltlich und äußerlich Freude machen muß. Der Nachdichter Klabund steht dem Dichter Klabund nicht nach, wie schon die früheren Versuche (Dumpe Trommel und Si-tai-pe im Insel-Verlag) und auch dieses anmutige Bändchen zeigen.

Kluge, Frdr.: Von Luther bis Lessing. Aufsätze und Vorträge zur Geschichte unserer Schriftsprache. 5. Auflage (Quelle & Meyer).

Mit Senugtung soll verzeichnet werden, daß dieses hochverdienstliche, seit dreißig Jahren bewährte Buch nunmehr in fünfter Auflage herausgekommen ist. Jedem, der sich in die Geschichte und den Geist unserer Sprache versenken will, wird es außerordentlich viel sagen. Dem Werke des bedeutenden Sprachforschers sind in der neuen Auflage weitere zwei Abhandlungen über Schiller und Goethe in ihrem Verhältnis zur deutschen Sprache angefügt worden. Nicht unerwähnt soll die bei wissenschaftlichen Werken nicht immer anzutreffende gediegene Ausstattung, insbesondere der geschmackvolle Einband bleiben.

Kraus, Karl: Peter Altenberg. Rede am Grabe und Verse (R. Lanyi, Wien, I).

Lampa, Ant.: Das naturwissenschaftliche Märchen. Eine Betrachtung (Deutsche Arbeit, Reichenberg).

Lenau, Nikol.: Don Juan. Dramatische Szene. Mit Steinzeichnungen von Hugo Steiner-Drag. Textgestaltung von Eduard Castle (V. Graupe).

Märchen der Weltliteratur. Herausgegeben von Friedr. v. d. Leyen und Paul Zaunert (Diederichs).

Indische Märchen. Herausgegeben von Johs. Hertel.

In einem größeren Aufsatz (Jahrgang V) und in einer ausführlichen Besprechung im Jahrgang VI haben wir der überaus verdienstlichen Märchen-sammlung des Verlages Diederichs die gebührende Anerkennung zuteil werden lassen. Durch die nunmehr vorliegenden „Indischen Märchen“ erfährt die schon zu einer stattlichen Anzahl von Bänden angewachsene Sammlung eine begrüßens-werte Bereicherung. Ein Märchenbuch für Kinder und für die Jugend ist das freilich nicht. Doch der (mannigfach erotische) Inhalt dieser sich auf den Kreis der nicht-buddhistischen Inder beschränkenden Erzählungen gewährt uns tiefen, stellenweise überraschenden Einblick in die indische Vorstellungswelt, insbesondere dort, wo aus den Mundarten geschöpft wird und vollstümliche Stücke geboten werden. Auf keinen Fall wollte der Herausgeber, wie er ausdrücklich betont, ein falsches Bild der indischen Märchenliteratur geben, sich bei seiner Auswahl daher nicht an die europäische und für die europäische Kultur gültige Definition des Märchens

binden. — Der neue Märchenband reiht sich in seiner charakteristischen Ausstattung, die das ganze Unternehmen auszeichnet, den frühern Bänden der Sammlung an.

Meyer, Contr. Ferd. und Jul. Rodenberg im Briefwechsel. Herausgegeben von Aug. Langmesser (Sebr. Paetel).

Die Quellen zur Literaturgeschichte des silbernen Zeitalters unseres Schrifttums fließen mit jedem Jahre reichlicher. Nun blicken wir abermals in die dichterische Werkstatt des geistig-kühlen C. F. Meyer, über den schon die von Adolf Frey veröffentlichte zweibändige Briefsammlung mancherlei neue Aufschlüsse brachte. Auch Meyer, gleich Gottfried Keller, mußte der unermüdlige, für das Wohl seiner „Deutschen Rundschau“ stets sich väterlich mühende und besorgte Rodenberg förmlich die Feder in die Hand drücken, damit er die dichterischen Erzeugnisse aus der Welt des Kopfes und der Phantasie auf das Papier bringe. Bei dieser Herausgeberpflicht hatte es aber nicht sein Bewenden. Rodenberg war insbesondere für den Dichter des Jürg Jenatsch literarischer Berater, Beurteiler, Freund und Aufmunterer zugleich, anfeuernd zu neuer Tat, Tröster im Zweifel an Schöpfung und schöpferischem Können, gleichsam ein literarischer Beichtvater, dessen Rolle und Bedeutung für das Zeitalter der Keller, Storm, Heyse, C. F. Meyer einmal ein eigenes Kapitel bilden wird. Dieser bestimmende Einfluß Rodenbergs auf das Schaffen der von ihm für die „Deutsche Rundschau“ gewonnenen Männer zeigt sich namentlich auch in diesem zwischen Kilchberg und Berlin geführten Gedankenaustausch.

Mörke, Ed. und Moritz v. Schwind: Briefwechsel. Herausgegeben von Hans Wolfg. Rath (Jul. Hoffmann, Stuttgart).

Motiv und Wort: Studien zur Literatur- und Sprachpsychologie. I. Motiv und Wort bei Gustav Meyrink von Hans Sperber. II. Die groteske Gestaltungs- und Sprachkunst Christian Morgensterns von Leo Spitzer (O. R. Keisland).

Müller, Johann Gottwerth: Siegfried von Lindenberg. Bearbeitet von R. Elchinger. Mit den Kupfern von Daniel Chodowiecki. = „Bücher der Abtei Thelem“ (S. Müller).

Der Müller von Isehoe war ein Vielschreiber und ein Vielsammler, ein großer Büchersammler dazu. Eingegangen in die Literaturgeschichte ist aber der lebenswerte Mensch nur durch seinen echte Komik atmenden Roman „Siegfried von Lindenberg“, der ihm rasch einen Namen gemacht hat. Die hier gebotene Fassung (Müller konnte sich an Verbesserungen, Adaptierungen und Zubauten zu seinem Werke nicht genug tun) geht im Wesentlichen auf die Ausgabe von 1783 zurück, zu der Chodowiecki eine im Verlaufe weiterer Auflagen stetig anwachsende Anzahl Kupfer beisteuerte, die auch in der altertümlichen Tracht der „Abtei Thelem“, in die nun der Roman gekleidet ist, gut wiedergegeben erscheinen.

Musäus, J. K. A.: Rubezahl. Mit 50 Zeichnungen von M. Slevogt. 6. Band des deutschen Märchenbuches (Br. Cassirer).

Nadler, Josef: Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften.  
3. Band. (J. Habbel, Regensburg).

Man hat Nadler einen Revolutionär geheißen, der die gesamte heutige Literaturwissenschaft von Grund aus umgewälzt hat. Das ist er in der Tat, und in diesem dritten Band des großen Werkes finden wir den kühnen Forscher an der Vollendung seines Barrikadenbaues. Schon einmal habe ich andernorts darauf verwiesen, wie sehr Nadler von jener Geschichtsauffassung beeinflusst erscheint, die in Lamprecht ihren Fortsetzer und Augen, Einseitigkeiten meidenden Reformler fand. Nadler deshalb zum Anhänger der materialistischen Geschichtsauffassung zu stempeln, fällt mir natürlich nicht ein. Vom Stamm geht Nadler aus, in ihm sieht er den Träger aller völkischen Kultur, alles geistigen Lebens. Stammesgeschichte wird ihm zur Geistesgeschichte, literarische Stammesgeschichte zur Literaturgeschichte, zur wirklichen, echten und daher vielfach im Gegensatz zu aller überlieferten. Nadlers Leistung im einzelnen zu zergliedern, ist hier nicht der Ort. Doch drängt es uns, auszusprechen, daß unseres Erachtens hier eine außerordentliche Begabung am Werke war, die in Stil und Fluß der Betrachtung, in der Art, wie sie Zusammenhängen, manchmal in staunenswerten Durchgängen, nachgeht und diese bloßlegt, uns nicht selten Bewunderung abzwingt. Sicherlich: auch dieser Revolutionär (freilich im Grunde auf der andern, der rechten Seite der Barrikade stehend) tut mit dem Eigensinn seiner vorgefaßten, unbedingt feststehenden Ideologie gar mancher Wirklichkeit Gewalt an, diese unter sein ideologisches Joch beugend. Das ist ja die Kehrseite jeder, auch der notwendigsten revolutionären Tat. Dennoch: Wer auch nur allein schon das mit hinreißender Wärme geschriebene erste Kapitel des dritten Bandes über die österreichisch-bayrische Literatur uns darzubieten die Sabe besaß, darf als kraftvoller, tieferschürfender, verheißungsvoller Erneuerer der Geschichtschreibung unseres Schrifttums allgemeine Geltung beanspruchen.

Nibelungenlied, Das. Übers. von Simrod. Mit gegenübergestelltem Urtext. In zwei Teilen. Herausg. von Walter Freye (Bong & Co.).

Gleich der Ausgabe im Tempel-Verlage bringt jetzt die Bongische Klassikerbibliothek eine doppelsprachige Ausgabe des Nibelungenliedes, die an die Seite der neuhochdeutschen Übersetzung den mittelhochdeutschen Urtext stellt, diesen nach der Ausgabe von Bartsch, indes die Übertragung die bewährte Simrod'sche beibehält. Einen Vorzug dieses Bandes bildet die aufschlußreiche Einbegleitung des Herausgebers, der sich auch über die Forschungsgeschichte verbreitet. Einband und sonstige Ausstattung dürften allgemein befriedigen.

Novellenbuch, Flämischer. Gesammelt und übertragen von Friedr. Maria Huebner (Insel-Verlag).

Proverbia judaeorum erotica et tulpia. Jüdische Sprichwörter erotischen und rustikalen Inhalts. Als Manuskript gedruckt (R. Löwit, Wien).

Ratgeber, Literarischer des Dürer-Bundes. Begründet von Ferd. Avenarius. Geleitet und in Verbindung mit zahlreichen Gelehrten und Sachverständigen zum fünftenmal bearbeitet von Wolfgang Schuhmann. — Literarischer Jahresbericht 1918/19 des Dürer-Bundes. Begründet von Ferd. Avenarius. Zum neuntenmal bearbeitet von Wolfgang Schuhmann (Callwey).

Dieser großen kritischen Bibliographie haben wir schon seinerzeit in der 4. Ausgabe als einem imponierenden Zeugnis deutschen Fleißes ausführliche Würdigung zuteil werden lassen. (Deutscher Bibliophilen-Kalender, IV. Jahrgang.) Die nunmehr erschienene 5. Auflage rechtfertigt dieses Urteil und bestärkt uns in ihm. Es ist ein Band von mehr als 1000 noch dazu eng gedruckten Seiten geworden; woraus allein schon ermessen werden kann, welches weite Wissensgebiet dieser Führer durch das deutsche Geistesleben umschreibt. Auch wer den hier gebotenen Charakteristiken innerhalb einzelner Stoffgebiete mit einiger, manchmal wirklich sehr gebotenen Vorsicht gegenübersteht, wird dem großzügigen, ungemein verdienstlichen Unternehmen ehrlichen Dank wissen. — Diesem umfassenden Ratgeber ist, wie früher schon, der Kleinere unter dem Titel „Literarischer Jahresbericht für 1918/19“ vorausgegangen. 1909 zum erstenmale ausgegeben, bestand seine Aufgabe in der Besprechung der Jahresneuigkeiten, deren wesentlicher Inhalt dann in den „Ratgeber“ übernommen wurde.

Richter, Josef: Die Eipeldauerbriefe. 1785—1797 und 1799—1813.

Herausgegeben von Dr. v. Pannell. 2 Bände. Mit 40 Bildern. = „Denkwürdigkeiten aus Altösterreich“ (S. Müller).

Richter, Elise: Fremdwortkunde. = „Aus Natur und Geisteswelt“ (Teubner).

Sauter, Ferdin.: Gedichte. Erste Gesamtausgabe. Herausgegeben und eingeleitet von Wilh. Börner (Anzengruber-Verlag).

Im Reiche draußen weiß man so gut wie nichts von ihm und auch bei uns in Wien oft nicht viel mehr, als daß er ein dichtender Bruder Liederlich, ein Wirtshaus- und Heurigen-schenkenlyriker war, der manchen poetischen Erguß rasch auf Speisezettel und Käsepapier hinwarf, dieser sein Leben als Schreiber fristende „Sauter-Ferdl“, der sich wenige Tage vor seinem Tode folgende eigene Grab-schrift setzte:

„Viel genossen, viel gelitten  
Und das Glück lag in der Mitten,  
Viel empfunden, nichts erworben,  
Froh gelebt und leicht gestorben.  
Fragt nicht nach der Zahl der Jahre —  
Kein Kalender ist die Wahre,  
Und der Mensch im Leichentuch  
Bleibt ein zugeklapptes Buch.  
Deshalb Wanderer, zieh doch weiter,  
Denn Verwesung stimmt nicht heiter.“

Diese Grabchrift mit fast goetheischem Ausklang und das eine oder andere Gedicht, so die zwei letzten Strophen in „Beherrigung“ lassen wohl ahnen, daß er mehr war als bloß der Dichter des „Sassenliedes“ und wieviel an ursprünglicher Begabung dieser vormärzliche wienerische Bohemien beim „päckfüßen Hölzel“ vergeudet und verschlampt hat. Mehr freilich — das zu sagen und nicht zu verheimlichen ist kritisches Gebot — als eine Handvoll Gedichte dürfte von der poetischen Ernte Sauters, der im Grunde doch nur als Gestalt reizt, kaum übrig bleiben. Denn der Mehrzahl seiner Gedichte — darüber kommt man nicht hinaus — eignet, im Gegensatz zur Ansicht des Herausgebers, keinerlei Ursprünglichkeit; seine Lyrik erhebt sich im wesentlichen nicht über den Durchschnitt der Zeitpoesie. Sein bescheidenes Plätzchen ihm gönnend, darf die Wertung nicht, wie es manchmal und auch hier wieder geschieht, zu einer Überschätzung verleiten. Dem Herausgeber war es übrigens gegönnt, eine größere Anzahl von Gedichten, die sich in den bisher (von Julius v. d. Traun und Karl v. Thaler) veranstalteten Sammlungen nicht vorfanden, nebst fünfzehn andern überhaupt noch nicht gedruckten Gedichten ans Licht zu ziehen. Unrichtig ist u. a. die Behauptung Börners, daß außer dem Chortext „Am Grabe Beethovens“ kein Gedicht Sauters vertont worden ist. Friedr. Ad. Wolf zum Beispiel vertonte „Frühlingsmut“, dessen Notenblätter in meinem Besitz sind. Hohes Lob gebührt dem Verlage, der sich die Ausstattung des Bandes, namentlich der in 200 Exemplaren erschienenen Vorzugsausgabe (gefälliger Halbfranzeinband und schönes, gutes Papier) besonders angelegen sein ließ. Die treffliche Wiedergabe dreier Bildnisse, darunter des Sauter-Ölbildes von Moritz v. Schwind und eines sehr seltenen Stiches: „F. Sauter, das Sassenlied dichtend“, bleibe nicht unerwähnt.

Sacher-Masoch, L. v.: Der Don Juan von Kolomea (Dr. S. Rabinowitz, Leipzig).

Aus der sehr zweifelhaften Produktion Sacher-Masochs hebt sich allenthalben dessen „Don Juan von Kolomea“ heraus, dem auch Ferdinand Kürnberger, darin ein Stück Naturgeschichte des Menschen dargestellt findend, seine Aufmerksamkeit zugewendet hat. Diese jedenfalls sehr beachtenswerte Hervorhebung des Werkes durch den großen Wiener Kritiker mag wohl Verlockung zu dieser Luxusausgabe geboten haben, der übrigens schönes Seligen gerne zugestanden sei. Der Druck in Didot-Antiqua befriedigt das Auge ebenso wie der zarte, duftig gemusterte Seideneinband.

Scheller, Will.: Stephan George. Ein deutscher Lyriker (Hesse & Becker).

Scherer, Wilh.: Geschichte der deutschen Literatur. Mit einem Anhang: Die deutsche Literatur von Goethes Tod bis zur Gegenwart von Oskar Walzel (Askanischer Verlag).

Schmitt-Dorotic, Karl: Die politische Romantik (Dunker & Humblot).

Sealsfield, Charles: Die schönsten Abenteurergeschichten. Ausgewählt von Walter v. Molo (Alb. Langen).

Steiner, Rudolf: Goethes Geistesart in ihrer Offenbarung durch seinen Faust und durch das Märchen von der Schlange und der Lilie. 2. bis 5. Auflage. — Goethes Weltanschauung. 2. Auflage. Ergänzt und erweitert (Philosophisch-anthroposophischer Verlag, Berlin 30).

Storm, Th.: Sämtliche Werke. Herausgegeben von Thd. Hertel, 4 Bände (Bibliographisches Institut).

— Sämtliche Werke in 6 Bänden. Herausgegeben von Alb. Köster, bisher erschienen 3 Bände (Insel-Verlag).

— Das Schönste von ihm. Ausgewählt und eingeleitet von W. v. Molo (Alb. Langen).

Strindberg: Die schönsten historischen Erzählungen. Deutsch von Schering. Ausgewählt und eingeleitet von W. v. Molo (Albert Langen).

Mit diesem Auswahlbände, an Trefflichkeit gleich den übrigen ähnlichen von Molo veranstalteten, werden Strindbergs längst größere Verbreitung verdienenden „Historische Miniaturen“ endlich auch einem weitem Kreise zugänglich gemacht.

Tagger, Theod.: Psalmen Davids. Ausgewählt und übertragen (H. Hochstim).

Auf Taggers Schaffen haben wir bereits im Vorjahr an dieser Stelle („Vollendung eines Herzens“, „Herr in den Nebeln“ und die essayistischen Programmschriften „Das neue Geschlecht“ und „Über einen Tod“) die Aufmerksamkeit gelenkt. Ganz in der unbedingt expressionistischen Art seiner künstlerischen Ausdrucksform sind auch diese biblischen Übertragungen gehalten, in denen er den dichterischen Vorwand fand, „nichts mehr als ausbrechendes Wort zu sein“. Der Übersetzung in ihrem mächtigen Rhythmus eignen reiche Sprachschönheiten. Drugulin hat das Buch wieder prächtig gedruckt.

Thümmel, Mor. Aug. v.: Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich. Mit Kupfern und Vignetten von Pentzel, Schnorr v. Karolsfeld und Ramberg. 3 Bände = „Abtei Thelem“ (G. Müller).

— Wilhelmine. Ein profaisch-komisches Gedicht. Herausgegeben von Conrad Hoefler. Mit 7 Kupfern und 13 Vignetten nach F. Desfer, Stocf und Seyser = „Abtei Thelem“ (G. Müller).

— Wilhelmine oder der verliebte Pedant (Roland-Verlag).

Es war naheliegend, Thümmels schon zu dessen Lebzeiten vielangeseindetem, ebenso aber auch vielgerühmtem, heute noch ganz genießbarem, weil immer noch amüsantem, lebensfrohem Reiseswerk ein Plätzchen in der schon zu einer stattlichen Reihe gediehenen „Abtei Thelem“ zu gönnen. Es sei hier begrüßt. Das von C. H. (Conrad Hoefler) angefügte Nachwort unterrichtet knapp, aber vorzüglich und ausreichend über Wesen und literarhistorische Wertung dieser Reisebilder. Die Kupfer und Vignetten wurden nach der Herausgabe gebracht, überdies wurde ein Bildnis Thümmels beigegeben. Die drei nunmehr in die reizvolle Uniform der „Abtei Thelem“ gewandeten Bände erschienen in einer Auflage von 1600 Exemplaren.

platen. — In gleicher Tracht und mit gleicher innerer Sorgfalt bedacht erschien auch die „Eine, geistreiche, so angenehme als lähne Komposition“ „Wilhelmine“, bei der abermals! Conrad Hofer als Herausgeber zu Pate stand. Durch die Beigabe der zahlreichen, in einen schönen Druck eingebetteten Kupfer und Vignetten aus einer der alten Ausgaben ist ein bibliophiles Kabinettstück entstanden, das der ganzen Sammlung der Abtei zur Zierde gereicht. — Ein Seitenstück zu dieser Veranstaltung des Verlages Georg Müller bildet die für den Roland-Verlag von Dr. Martin Sommerfeld besorgte Ausgabe der „Wilhelmine“, die gleichfalls mit vielen Vignetten nach alten Ausgaben geschmückt ist. Sie tritt äußerlich bescheidener als der Müllersche Band auf, aber auch dieser Neudruck atmet das reizende Roßoko der Dichtung.

Triebnigg, Ella: Rosegger und die Frauen (Leylam, Graz).

Vischer, Friedr. Th.: Ausgewählte Werke. Herausgegeben von Gustav Keyßner. 3 Bände (Deutsche Verlagsanstalt).

— Ausgewählte Prosaschriften. 1 Band (Deutsche Verlagsanstalt).

Volklieder, Lettische: Ausgewählt und übertragen von Inga Bielenstein (S. Müller).

Wasserzieher, Ernst: Woher? Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache (F. Dümmler).

Wesselski, Alb.: Flämische Volkslieder in deutscher Nachdichtung und mit Singweisen herausgegeben (Wagner, Innsbruck).

Mit diesem einladend ausgestatteten Bande hat Wesselski seine erfolgreiche Tätigkeit als Übertrager und Nachdichter fremden Schrifttums, insbesondere auch de Costers, fortgesetzt. Auch diesmal bewährt sich Wissen und Geschmaç des Herausgebers, dem wir dadurch die Kenntnis des schönsten Edelgutes aus dem flandrischen Volksliederschatz verdanken.

Wiese, Leop. v.: Strindberg. Ein Beitrag zur Soziologie der Geschlechter (Duncker & Humblot).

Whitman, Walter: Grashalme (Gedichte). Neue Auswahl. Deutsch von Hans Reifiger (S. Fischer).

— Ich singe das Leben. Übertragung von Max Hayek, mit einer Einleitung von Hermann Bahr (E. P. Tal & Co., Wien).

„Daß uns Verse für meinen Körper schreiben“ — in diesem einen Sage allein haben wir bereits den ganzen lebendigen, geheimnisvollen, magnetischen Walt Whitman, von dessen „Formlosigkeit“ Hermann Bahr in seiner Einleitung so prächtig sagt: „Das war also doch überhaupt kein Gedicht, sondern eher Lokalreportage und Visionen, man hatte das Gefühl, eine Zeitung zu lesen, deren Redakteur ein Psalmist wäre. Lange Zeit verging, bis man sich erinnerte, daß auch Homer zuweilen ein Lokalreporter ist“ . . . — Wir empfehlen beide oben-

angeführten Ausgaben, die beide Stücke aus Whitmans „Leaves of Grass“ bringen. Hayek hat sich auch diesmal wieder als nachschaffender, einführender Übersetzer bewährt.

Wilde, Osk.: Der junge König. Mit Originallithographien von Ch. Engelhorn (Kiepenheuer).

Zweig, Stephan: Erinnerungen an Emile Verhaeren (Privatdruck).

In tiefer Bewegung liest man diese Blätter zu Ende. Hier hat Stephan Zweig seinem edlen Freunde das schönste Denkmal gesetzt, sein eigenes freies, künstlerisches Menschentum dabei in jeder Zeile offenbarend. Von dem in herrlichen Lettern auf prachtvolles Papier von Christoph Reizers Söhnen außergewöhnlich sorgfältig gedruckten Buche wurden nur hundert handschriftlich nummerierte Exemplare für Freunde des Verfassers hergestellt. Das Buch zählt zu den Kleinodien eines Bibliophilen.

Geschichte, Kulturgeschichte, Memoiren, Persönlichkeiten.

Bab, Jul. und Willi Handl: Wien und Berlin. Ein Vergleich zur Kulturgeschichte der beiden Hauptstädte Mitteleuropas (Oesterheld & Co.)

Bauer, Karol.: Aus meinem Bühnenleben (Kiepenheuer).

Bertsche, Karl: P. Abraham a Sancta Clara (Volkvereins-Verlag, M.-Glöckbach).

Eine die biographischen Schriften Karajans und Wilhelm Scherers popularisierende, dabei diese um viele neue Einzelheiten bereichernde, sehr verdienstliche Arbeit über den urwüchsigen Kanzelredner und Volksschriftsteller. Zwei Bildnisse, das des jungen P. Abraham und das seines Oheims Abraham von Negerle, werden in dem der Sammlung „Führer des Volkes“ eingereichten Bande zum erstenmal veröffentlicht.

Bismarck-Worte. Herausgegeben von Heinz Amelung (Bong & Co.)

In ähnlicher Weise zusammengestellt wie das Bismarck-Brevier von Philipp Stein und das bekannte Rehlen-Buch „Bismarck, ein deutsches Heldenleben“. Erich Marcks schrieb zu dem Bändchen ein Seleitwort. Einen besondern Vorzug dieser Ausgabe bildet ein sehr ausführliches und sorgfältiges Stichwortregister. Die einladende Ausstattung des Bändchens wurde von dem bekannten Münchner Buchkünstler Emil Pirchan besorgt, der auch das im gleichen Verlage im Vorjahre erschienene Faust-Brevier herausgab und zugleich künstlerisch gewandete.

Burdhardt, Jakob: Vorträge (1844—1887). Herausgegeben von Emil Dürr (B. Schwabe & Co., Basel).

Es wird stets verwunderlich bleiben, daß es mehr als zwanzig Jahre gedauert hat, ehe man uns diese Vorträge eines der universellsten Geister darbot, ganz zu schweigen davon, wie viele Vorlesungen Burdhardts der Nachwelt für immer verlorengegangen sind. Überall, wie immer er's angreift, der große Schweizer,

ist er Meister des Stils, der Gestaltung, der Einzelheiten, die dann doch nur als kleine Pünktchen im ganzen zauberwirkenden Gemälde wieder erscheinen. Ob er uns das Phäakenland Homers mit seinem eindrucksfähigen Stiff malt, ob er uns von der Kochkunst der spätern Griechen erzählt oder ob er uns Schillers Persönlichkeit zeichnet, die magische Willenskraft des ersten Napoleon aufzeigt, das prachtvolle Lebensbild des Städtebezwingers Demetrios entwirft, jederzeit und überall fühlen wir den Kulturhistoriker großen, ja größten Formats. Und taucht Burdhardt gar unter in Wesen und Erscheinungen der Malerei und Kunstgeschichte, dann werden wir Zeugen einer Gelehrsamkeit, deren Hauptvorzug es ist, daß sie niemals einseitigen Fachgelehrsamkeit wird. Der gutgedruckte, umfangreiche, 24 Vorträge umfassende Band bedeutet eine der wertvollsten Bereicherungen des deutschen Schrifttums.

Burdach, Konrad: Reformation, Renaissance, Humanismus. Zwei Abhandlungen über die Grundlage moderner Bildung und Sprachkunst (Gebrüder Paetel).

Den vielen Verehrern Burdachs ist mit diesem Neudruck ein schöner Dienst erwiesen worden, da der Text früher gesondert erschien und nicht so allgemein zugänglich war. Von Burdachs Forschungsweise ist bekannt, daß sie ihre eigenen Wege zieht, Ideologien und Konstruktionen abhold ist und am liebsten sich mit dem Tatsächlichen, der Einzelheit und den Einzelheiten, wenn auch in sie zusammenfassender Art, beschäftigt. Eine Fülle von neuen, zum Teile ältere Urteile berichtenden Anschauungen treten dadurch in unsern Gesichtskreis, und jedermann wird dem kundigen Führer durch das Gewirr der mannigfaltigen Erscheinungen der Renaissance und des Humanismus aufrichtig dankbar sein.

Chamberlain, Houston St.: Lebensweg meines Denkens (F. Bruckmann).

Chodowiecki, Daniel: Briefwechsel zwischen ihm und seinen Zeitgenossen. Herausgegeben von Charl Steinbrucker. 1. Band: 1736—1786. Mit 66 Abbildungen (Karl Duncker, Berlin).

Friedjung, Heinr.: Das Zeitalter des Imperialismus 1884—1914 (Neufeld und Henius).

— Historische Aufsätze (Cotta).

Schon jetzt das Zeitalter des Imperialismus zu schreiben, stellt zweifellos einen kühnen Versuch dar. Mag Friedjung auch in den letzten Jahren vor dem Kriege gelegentlich sich geirrt haben — wir alle haben uns getäuscht —, seine „Historischen Aufsätze“, die hier die seit drei Jahrzehnten entstandenen Studien vereinigen, werden nach wie vor, trotz allem Laufe der Geschichte, ihren wissenschaftlichen Wert behalten. Friedjungs ruhige, gesättigte Darstellungskunst erweist sich hier aufs neue, insbesondere in dem letzten Aufsatz, der der Persönlichkeit Kaiser Franz Josefs I., fern von jeglichem Byzantinismus auf der einen, wie von jetzt ach so billiger Verunglimpfung oder Amlernerei auf der andern Seite, in warmer Weise gerecht zu werden sich bemüht.

Gräffer, Frz.: Kleine Wiener Memoiren und Dosenstücke. In Auswahl herausgegeben von Anton Schlossar unter Mitwirkung von Gustav Sugitz. Mit 42 Abbildungen = „Denkwürdigkeiten aus Altösterreich“ (S. Müller).

Keyserling, Hermann Graf: Das Reisetagebuch eines Philosophen (Dunder & Humblot).

Kurz, Isolde: Aus meinem Jugendland (Deutsche Verlagsanstalt).

Lamprecht, Karl: Kindheitserinnerungen. Mit 11 Bildern (Perthes).

Mauthner, Fritz: Erinnerungen. 1. Prager Jugendjahre (S. Müller).

Ein Mann, wie Fritz Mauthner, hätte auch dann, wenn er nicht der große Sprachzweifler geworden wäre, das Recht besessen, seine Jugenderinnerungen der Öffentlichkeit vorzulegen. Wie recht er daran tat, lehrt uns dieser erste Band, der von der Prager Symnasial- und der ersten Universitätszeit so anmutig erzählt. Es ist das Prag der Tschechen, Deutschen und Juden, und mitten drunter, nicht recht wissend eigentlich woher und wohin, sitzt der junge Mauthner, damals schon die ersten großen Zweifel in sich saugend, damals schon ein Spintistischer, Grübler und Skeptiker. Fesselnd die Bilder, die von dem Prag jener Zeit entworfen werden, die wahrlich an originellen Gestalten, von den Patres im Gymnasium bis zu den Journalisten Kuh und Seligmann Heller und vielen andern, keinen Mangel litt. Unter diesen alten Originalen aber wuchs bereits ein neues Original auf und heran, der junge Mauthner selbst, dem damals schon das große Fragezeichen der Sprache sich aufsat. Schade, daß der zweite Band so lange auf sich warten läßt; nach dem ersten zu schließen, werden wir wohl wieder reichlich bewirtet werden. Von der innern Entwicklung eines Schriftstellers wie Mauthner zu hören, wird immer Senuß sein.

Rauch, Jos.: Erinnerungen eines Offiziers aus Altösterreich. Herausgegeben von Art. Weber = „Denkwürdigkeiten aus Altösterreich“ (S. Müller).

Reichardt, Joh. Friedr.: Vertraute Briefe, geschrieben auf einer Reise nach Wien und die österreichischen Staaten zu Ende des Jahres 1808 und zu Anfang 1809, eingel. von Suft. Sugitz. 2 Bände. Mit 33 Bildbeigaben = „Denkwürdigkeiten aus Altösterreich“ (S. Müller).

Die Persönlichkeit dieses Musikers, Komponisten, politischen Schriftstellers, Zeitschriftenredakteurs, zeitweilig auch Salinendirektors, dieses geschäftigen, sicherlich auch begabten, wenn auch sich gewaltig überschätzenden, durchaus eiteln und wenig aufrichtigen Mannes ist den Literaturkundigen hinlänglich bekannt. Reichardt hat viel komponiert, viel geschrieben, viel rezensiert, viel intrigiert und immer gut gelebt. Gerade deshalb, weil sein Lebenslauf so bewegt war, sind seine Erinnerungen immer lesenswert und bilden, mit Vorsicht genossen und beurteilt, eine reichliche Quelle zur Kenntnis von Zeit, Land und Persönlichkeiten. Gustav Sugitz, vielleicht der beste Kenner des altösterreichischen Literatur- und Kulturlebens, legt

uns jetzt in einem schönen, der verdienstlichen Sammlung „Denkwürdigkeiten aus Altösterreich“ eingereihten Neudruck die „Vertrauten Briefe“, die Reichardt über seine Eindrücke von einer zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Wien und Österreich unternommenen Reise veröffentlicht hat, in zwei Bänden vor. Das namentlich auch über die Musikgeschichte Wiens sehr aufschlußreiche Werk taucht jetzt ziemlich selten auf dem Markte auf, so daß ein Neudruck umso mehr gerechtfertigt war, als der Herausgeber den vielen Fehlern und Unrichtigkeiten des alten Drucks seine kenntnisreiche Aufmerksamkeit zuwendete und die Neuausgabe davon säuberte. In zahlreichen Fußnoten werden überdies Ereignisse und Persönlichkeiten in gut unterrichtender Weise beschrieben und erläutert. Die zahlreichen hübschen Bildbeigaben, durch die sich die ganze Sammlung der „Denkwürdigkeiten aus Altösterreich“ hervorhebt, nimmt man ebenso dankbar entgegen wie das den Bänden angefügte brauchbare Namenregister.

Revolutionsbriefe. Herausgegeben von Gustav Landauer. 2 Bände (Rütten & Löning).

Ritter, Moritz: Die Entwicklung der Geschichtswissenschaft an den führenden Werken betrachtet (R. Oldenbourg).

Rodenberg, Jul.: Aus seinen Tagebüchern. Ausgewählt von Justine Rodenberg. Eingeleitet von Ernst Heilborn (Fleischl & Co.).

Saint-Simon, Die Memoiren des Herzogs von. Übersetzt von Hans Floerke. 3. Band. Mit 36 Bildbeigaben (S. Müller).

Diese deutsche Neuausgabe des berühmten, in der französischen Originalausgabe nicht weniger als 21 Bände zählenden Memoirenwerkes hält jetzt beim 3. Bande. Doch genügt wohl zur Beurteilung von Zeit und Persönlichkeiten ein auch für die vorliegende Ausgabe nur geplanter Auszug aus den Denkwürdigkeiten, die den Memoiren des Kardinals Retz kaum nachstehen. Es ist das Zeitalter der Maintenon, der Hugenotten, Jansenisten und Orthodoxen, das Zeitalter der Ränkeschmiede, Maitressen und Sünstlinge, das in dem schwächlichen Körperchen des Herzogs von Saint-Simon seinen glänzenden, mitleidslosen Schilderer und Kritiker fand. Aus tiefstem Hasse sind diese Erinnerungen und Bekenntnisse eines in seinem Ehrgeize getroffenen Aristokraten am Hofe des Sonnenkönigs geboren, eben deshalb auch von bezwingender Schärfe der Beobachtung. Das klassische Zeitalter des Absolutismus hat wohl in Saint-Simon seinen furchtbarsten Ankläger gefunden. Der wieder reichlich mit Bildbeigaben ausgestattete dritte Band folgt in seinem einladenden Äußern seinen Vorgängern.

Tolstoi, Leo N.: Tagebuch der Jugend. 1847—1852. Vollständige Ausgabe (S. Müller).

Toth, Karl: Französisches Salonleben um Charles Pinod Duclos 1704—1772 (Ad. Holzhausen).

Politik (Krieg), Volkswirtschaft, Soziologie, Sozialismus,  
Jugendbewegung.

Adler, Friedr.: Die Erneuerung der Internationale. Aufsätze aus der  
Kriegszeit (Wiener Volksbuchhandlung).

Ball, Hugo: Zur Kritik der deutschen Intelligenz (Der Freie Verlag,  
Bern).

Bauer, Otto: Der Weg zum Sozialismus (Wiener Volksbuchhandlung).

Bethmann-Hollweg, Th. v.: Betrachtungen zum Weltkriege. 2 Teile.  
1.: Vor dem Kriege (R. Hobbing).

Blüher, Hans: Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft. Eine  
Theorie der menschlichen Staatsbildung nach Wesen und Wert. 2. Band:  
Familie und Männerbund (Diederichs).

— und Mila v. Prosch: Ehe und Mutterschaft. Ein Briefwechsel  
(Diederichs).

Blühers großzügige These, daß hinter jeder Staatsbildung Gott Eros steht  
und wirkt, der mann-männliche Eros, wird heiß umstritten bleiben. Für Blüher  
ist die menschliche Gesellschaft ein soziologisches Gebilde mit verkappter und meist  
vollständig unkenntlich gemachter Sexualität. Auf der einen Seite die Familie, ent-  
standen und genährt vom mann-weiblichen Eros, auf der andern Seite die „männ-  
liche Gesellschaft“, erzeugt und geformt vom männlichen Eros. Wie die beiden  
Pole ineinander und gegeneinander wirken, das ergibt dann den Staat. Nur zu gut  
empfinden wir, wie armselig sich diese paar andeutenden Worte gegenüber der  
dem Blüherschen Werke innewohnenden Fülle von Geistesstärke und kühner  
Betrachtung, der in ihm aufgestapelten denkferischen Leidenschaft ausnehmen. Hier  
bleibt schon aus Raumnot nichts anderes übrig, als eben ein Verweisen auf die  
Bücher selbst; müßten doch wohl auch ausführlichere Inhaltsangabe und Charakte-  
ristik vor dem Reichtum und der künstlerischen Gestaltung des Gebotenen ver-  
sagen. Ein geistiger Charakter wie Blüher mag irren, stärker irren sogar als  
mancher einer, vom Geiste sich kaum entfernender, aber aus solchen kühnen und  
schöpferischen Vorstößen, wie ihn dieses geniale soziologische Werk darstellt, wird  
stets dem einzelnen wie der Gesamtheit reicher geistiger Gewinn, Gewinn neuer  
und tieferer Erkenntnisse zufließen.

Bücher, Karl: Die Entstehung der Volkswirtschaft. 2. Sammlung (H. Laupp,  
Tübingen).

— Die Sozialisierung (H. Laupp).

Czernin, Ottokar: Über die Politik im Weltkriege (Verles).

Dingler, Hugo: Die Kultur der Juden (Neuer-Geist-Verlag).

Elzbacher, Paul: Die Presse als Werkzeug der auswärtigen Politik  
(Diederichs).

- Fischart Johannes: Das alte und das neue System. Die politischen Köpfe Deutschlands (Oesterheld & Co.).
- Foerster, F. W.: Weltpolitik und Weltgewissen (Verlag für Kulturpolitik).
- Hamann, Otto: Der neue Kurs. Erinnerungen. Zur Vorgeschichte des Weltkrieges. Volksausgabe (R. Hobbing).
- Harden, Maxim: Krieg und Frieden. 2 Bände (E. Reiß).
- Hasbach, Wilh.: Die parlamentarische Kabinettsregierung. Eine politische Untersuchung (Deutsche Verlagsanstalt).
- Hirschberg, Max: Bolschewismus. Eine kritische Untersuchung (Duncker & Humblot).
- Hiller, Kurt: Ein deutsches Herrenhaus (Neuer-Seist-Verlag).
- Jagow, G. v.: Ursache und Ausbruch des Weltkrieges (R. Hobbing).
- Kautsky, Karl: Terrorismus und Kommunismus (Neues Vaterland, Berlin).
- Landauer, Gustav: Rechenschaft. — Aufruf zum Sozialismus (P. Cassirer).
- Lemm, Alf.: Der Weg der Deutschjuden (Neuer-Seist-Verlag).
- Lenin, N.: Staat und Revolution („Aktion“, Berlin). — Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht (Promachos-Verlag Belp, Bern).
- Lenzsch, Paul: Am Ausgang der deutschen Sozialdemokratie.
- Ludendorff, Erich: Meine Kriegserinnerungen 1914—1918 (E. S. Mittler & Sohn).
- Luther, Art.: Ein Jahr Bolschewismus (Dr. W. Klinckhardt).
- Mehring, Frz.: Karl Marx. Geschichte seines Lebens (Leipziger Buchdruckerei-Aktiengesellschaft).
- Meißner, Else: Der Wille zum Typus. Ein Weg zum Fortschritt der Kultur und Wirtschaft (Diederichs).
- Müller-Lyer, F.: Die Entwicklungsstufen der Menschheit. Eine systematische Soziologie. 1. Band: Der Sinn des Lebens und die Wissenschaft. 2. Auflage. — Die Zähmung der Normen. 1. Teil: Soziologie der Zuchtwahl und des Bevölkerungswesens (Alb. Langen).
- Nicolai, F. S.: Die Biologie des Krieges. 2. Band: Die Überwindung des Krieges (Orell Füssli).
- Novak, Karl Frdr.: Der Weg zur Katastrophe (E. Reiß).
- Pannwitz, Rud.: Deutschland und Europa. Grundriß einer deutsch-europäischen Politik. — Aufruf an Einen (Hans Carl, Nürnberg).
- Der Geist der Tschechen (Verlag „Der Frieden“, Wien).

Paquet: Der Geist der russischen Revolution (K. Wolff).

— Im kommunistischen Rußland (Diederichs).

Von Paquet, diesem Kulturpionier, mit dem lauteren Gehirn und den scharfen, viel sehenden Augen, dem Manne der Tat und des Wissens zugleich, läßt man sich schon etwas sagen und gerne belehren. Dennoch will uns scheinen, daß ihn diesmal sein Herz und sein trotz allem Wirklichkeitsinn stets nach der Idee und Ideen fahrender Geist zu weit, ja in die Irre geführt hat. Halb zog sie ihn, halb sank er hin: Für ihn wird der Bolschewismus Ausgangspunkt einer neuen Zeitepoche. Aber die Jakobinerherrschaft ist nicht die französische Revolution und der Leninismus nicht wirklicher Ausdruck, nur gewaltsame und gewalttätige Verzerrung des geistigen und materiellen Strebens unserer Zeit. Im Rauschen der großen Ereignisse sich das Hirn nicht umnebeln lassen, nicht immer gleich impressionistisch einknicken, nicht gleich immer vor irgend welchem neuen Dalai-Lama in die Knie stürzen, mag manchem philiströs und verkalkt, uns aber sehr notwendig gelten. Denn nicht nur Charakter, auch Geist soll sich bewahren. Was nicht hindert, daß aus dem außerordentlich farbig geschriebenen Buche Paquets, der die großen entscheidenden russischen Ereignisse selbst miterlebt hat, viel geholt werden kann, vielleicht gerade von denen am meisten, die auf der andern Seite der Barrikade fechten, insbesondere aber von den zahlreichen Geistessträgern, für die der Bolschewismus nicht viel mehr als das politische und Wirtschaftssystem einer organisierten Räuberbande bedeutet.

Dirker, Max: Die Zukunft der deutschen Alpenländer (Almathea-Verlag).

Plenge, Joh.: Die Geburt der Vernunft (J. Springer).

— Zur Vertiefung des Sozialismus (Neuer-Geist-Verlag).

Rathenau, Walter: Der Kaiser. — Kritik der dreifachen Revolution.  
Apologie (S. Fischer).

Saitschik, Rob.: Der Staat und was mehr ist als er (C. H. Beck).

Tirpitz: Erinnerungen (K. F. Köhler).

Vorst, Hans: Das bolschewistische Rußland (Neuer-Geist-Verlag).

Wendel, Herm.: Südosteuropäische Fragen (S. Fischer).

Wilbrandt, R.: Karl Marx = „Aus Kultur und Geisteswelt“ (Teubner).  
— Sozialismus (Diederichs).

Wynecken, Eust.: Der Kampf für die Jugend. Gesammelte Aufsätze.  
(Diederichs).

Der Band vereinigt die zahlreichen Aufsätze, die Wynecken nebst seinem Hauptwerke „Schule und Jugendkultur“ veröffentlicht hat. Imponierend ist der Tatwille dieser heißumstrittenen Persönlichkeit, dieses pädagogischen Revolutionärs, der trotz mannigfachen Fehlschlägen unbelehrbar, unbeirrbar, ungebrochen seines steinigen Weges weiterzieht, gleich Ibsens Brand, sein alles oder nichts verkündend. Von seinem hohen, durch und durch auf Geist gerichteten Idealismus

geht stellenweise berauschte Wirkung aus, der sich auch der nur schwer zu entziehen vermag, der letzten Endes den Glauben an die Erziehungslehre des Gründers der freien Schulgemeinde Wickersdorf zu teilen oder zu finden den Optimismus nicht aufbringt.

#### Philosophie, Religion u. s. w.

Adler, Friedr.: Ernst Machs Überwindung des mechanischen Materialismus (Wiener Volksbuchhandlung).

Bernoulli, Karl Abr.: Die Kultur des Evangeliums. 1. Band: Johannes der Täufer und die Urgemeinde (Neuer-Geist-Verlag).

Bertram, Ernst: Nietzsche. Versuch einer Mythologie (S. Bondi).

Bloch, Ernst: Geist der Utopie (Duncker & Humblot).

Brugère: Charaktere. Neue deutsche Ausgabe in 2 Bänden (S. Müller).

Delius, Rud.: Schöpfung (Diederichs).

Deutschland und der Katholizismus. Gedanken zur Neugestaltung des deutschen Geistes u. s. w. Herausgegeben von Dr. M. Meinertz und Dr. Herm. Sacher. 2 Bände (Herder).

Eucken, Rud.: Mensch und Welt. Eine Philosophie des Lebens (Quelle & Meyer).

Fließ, Wilh.: Das Jahr im Lebendigen (Diederichs).

Daß alles Leben unter Zwangsläufigkeit sich abrollt, wissen wir, daß aber alles Leben rythmisch verlaufe, daß dieser rythmische Ablauf von zwei Perioden von je 23 und 28 Tagen beherrscht werde, kurz, daß in allem Lebendigen — Mensch, Tier und Pflanze — diese beiden Perioden fluten, von denen der Eintritt von Geburt, Krankheit und Tod bestimmt wird, ist des Berliner Arztes Fließ besondere, schon vor vielen Jahren gemachte Entdeckung, will sagen von ihm behauptete Lehre. Zu den Zahlen 23 und 28 fügt er jetzt noch das ganze Jahr hinzu, in dem die beiden Perioden ihre Einheit finden. Der Wiener Swoboda, auf dessen Buch „Das Siebenjahr“ unsere vorjährige Rundschau etwas ausführlicher hinzuweisen Gelegenheit hatte, ging noch um einen Schritt weiter, indem er die Fließsche These zu der Lehre von dem siebenjährigen Rhythmus ausgestaltete. Die Zahlenmagie feiert also wieder ihre Auferstehung, steht man doch auch bereits mitten drinnen im alten astrologischen Glauben vom Einfluß der Gestirne und des Kosmos auf das menschliche Einzelleben. Ohne Zweifel werden Bücher wie das von Fließ (auf dessen Lehre von der bisexuellen Anlage des menschlichen Organismus bekanntlich Otto Weininger weitergebaut hat) manche solchen und ähnlichen Verkündigungen stets geneigte Aufnahmsbereitschaft finden.

Freyer, H.: Antäus. Grundlegung einer Ethik des bewußten Lebens (Diederichs).

- Friedländer, S.: Schöpferische Indifferenz (S. Müller).
- Joel, Karl: Jakob Burckhardt als Geschichtsphilosoph (Helbing & Lichtenhahn, Basel).
- Kraus, Osk.: Franz Brentano. Zur Kenntnis seines Lebens und seiner Lehre (C. H. Beck).
- Lessing, Theod.: Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen (C. H. Beck).
- Leuchter, Der: Weltanschauung und Lebensgestaltung. A. v. Gleichen-Rußwurm. Herm. Keyserling. Leop. v. Wiese. J. v. Alexküll. Max Scheler. Fritz Wiebert. Rud. v. Delius. Herm. Hefele. Ernst Troeltsch. Artur Liebert. Karl Hauptmann. Artur Bruns. Friedr. Niebergall. Hans Driesch (O. Reichl).
- Luthers Briefe: In Auswahl. Herausgegeben von Reinh. Buchwald (Insel-Verlag).
- Maeterlinck, M.: Der fremde Gast (Diederichs).
- Meißner, Else: Der Wille zum Typus (Diederichs).
- Overbeck, Franz: Christentum und Kultur. Aus dem Nachlaß. Herausgegeben von C. A. Bernoulli (Benno Schwabe & Co.).
- Schneider, Karl Kamillo: Die Welt, wie sie jetzt ist und wie sie sein wird (Orion-Verlag, Wien).
- Silberer, Herb.: Der Traum. Einführung in die Traumpsychologie (F. Enke).
- Simmel, Georg: Lebensanschauung. Vier metaphysische Kapitel (Dunker & Humblot).
- Spengler, Oswald: Der Untergang des Abendlandes. Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte. Erster Band: Gestalt und Wirklichkeit (W. Braumüller, jetzt C. H. Beck).
- Eines der Bücher geistig größten Formats der letzten zwei Jahrzehnte, dessen Verfasser sein Werk und seine Lehre selbst als eine Art kopernikanischer Umwälzung aller bisherigen Geschichtsauffassung und -kunde betrachtet und vielleicht auch betrachten darf.
- Steiner, Rud.: Die Schwelle der geistigen Welt. Aphoristische Ausführungen. 2. bis 5. Auflage. — Ein Weg zur Selbsterkenntnis. 2. bis 5. Auflage, durch ein Nachwort ergänzt. — Durch den Geist zur Wirklichkeitserkenntnis der Menschenrätsel. — Die Philosophie der Freiheit. Grundzüge einer modernen Weltanschauung. Wesentlich ergänzte und erweiterte Auflage (Philosophisch-anthroposophischer Verlag, Berlin W., Mogsstraße 17).

Weininger, Otto: Taschenbuch und Briefe an einen Freund (E. P. Tal & Co.).

Für die Kenntnis der Persönlichkeit Otto Weiningers und die Analyse seines Charakters wohl die aufschlußreichste Veröffentlichung. Wir verdanken sie Dr. Artur Serber, dem intimsten Freunde Weiningers, der jetzt endlich nach sechzehn Jahren die Kraft fand, an die Entzifferung des größtenteils stenographierten, seinerzeit seiner Obhut überantworteten Taschenbuches zu schreiten. Beide, der Mensch und der Denker, erscheinen uns nun in schärferem Lichte. Seiner ungeheuren geistigen Intensität entsprach eine ebenso starke seelische, wie wir das erst in diesen Tagebuchaufzeichnungen völlig gewahr werden. Nichts leichter, vielleicht auch nichts näherliegend als zu sagen: Hier habe Senie enge Nachbarschaft mit dem Wahnsinn gehalten. Solchem Urteil möchten wir gerne ferne bleiben. Der auch äußerlich vornehm auftretenden Veröffentlichung ist die Wiedergabe zweier an den Herausgeber gerichteten, sich über Weininger, nach dessen Freitod in tiefster seelischer Erschütterung aussprechenden, zum erstenmal publizierten Briefe Strindbergs beigezschlossen („Weiningers Schicksal? Ja, hat er die Geheimnisse der Götter verraten? Das Feuer gestohlen?“).

Weltbibliothek, Philosophische: 1. Band: Spinoza Redivivus. Eine Fibel für Anfänger und Verächter von Philosophie. Mit 22 Figuren. 2. Band: Augustinus Redivivus. Des heiligen Kirchenvaters philosophisches Weltbild. Vom Verfasser des Spinoza Redivivus. 3. Band: Zum Charakter Spinozas. Erläuterung der wichtigsten Nachrichten über sein Leben. Vom Verfasser des Spinoza redivivus und Augustinus redivivus. (Weltphilosophischer Verlag, Halle a. S.).

Daß Spinoza des öftern mißverstanden worden und noch heute vielfach solchen Mißverständnissen ausgesetzt ist, mag um so begreiflicher sein, als ja auch dessen berufene Ausleger über manches miteinander im Widerstreit liegen. Wie bei Hegel läßt sich auch bei des philosophischen Glaschleifers Nachfolgern und Anhängern eine Rechte und eine Linke unterscheiden. Der unbekannt Mann, der uns jetzt in der Reihe eines neuen eigenartigen Unternehmens den wirklichen, den echten Spinoza zu geben erklärt, versteht offenbar seinen Mann und dessen Werk vom Grund aus und so ist es ihm gegönnt, den Gegenstand in einer auch dem weniger fachmännisch geschulten verständlichen Weise klar auszubreiten. Es mag ja sein, daß hier manchmal im Lehr- und Bekenner-Übereifer übers Ziel geschossen wird, doch wird man dabei manche Eigensinnigkeit schließlich in den Kauf nehmen. Ähnlich wie in den beiden Spinoza-Büchern wird an die Darstellung des Kirchenvaters Augustinus herangetreten, allerdings in einer der bisherigen Überlieferung sich völlig entgegensetzenden, sicherlich deshalb auch zum Widerspruch reizen den Art, die aber bemerkenswerte neue Einblicke in das Wesen des katholischen Heiligen gewährt. Der Verlag kündigt eine Reihe weiterer ähnlich aufgebauter Bände an.

Wilamowitz-Moellendorff, Alr. v.: Platon 1. Band: Leben und Werke. 2. Band: Beilagen und Textkritik (Weidmannsche Buchhandlung).

Zimmermann, Karl: Die Gemeinschaft der Einsamen. Eine Huldigung des Christentums in seinen Senien. Platon, Franziskus, Rich. Wagner, Frdr. Nietzsche (Diederichs).

Nietzsche unter die Senien des Christentums einzureihen, wird wohl selbst bei gewagtester Auslegung ungeheuer kühn erscheinen. Zimmermann aber tut's und wagt's und so lange man seinen mystischen Tönen Gehör schenkt, könnte man wirklich eine Zeitlang glauben, daß es einen „Weg von hellenischer Sinnenkunst zu den christlichen Dornen“ gebe.

#### Kunst, Musik.

Ambrosi-Mappe. Mit Geleitwort von Felix Braun. 54 Reproduktionen in Lichtdruck nach Werken des jungen Wiener Bildhauers (Ed. Strache).

Ambrosi ist erst 26 Jahre alt und hat vieles schon geschaffen, darunter ohne Zweifel Bedeutendes. Ob Größe diesem echten, nach ihr mit Inbrunst ringenden Künstler beschieden sein wird, das ist die bange Frage seiner ihm ergebenen Freunde und Anhänger. Seine Kindheit, erzählte jüngst Alfons Pegold von ihm, war körperliches Leid und Armut, seine Jugend entwürdigend der Frondienst als Spenglerlehrling und -gehilfe. Mit fünfzehn Jahren hat's ihn bereits gepackt: Da modellierte er schon beinahe lebensgroße Gestalten und mit siebzehn schuf er im feuchten Halbdunkel einer im Keller gelegenen Schlafstube den abgestürzten sterbenden Dachdeckergehilfen, jetzt lebensgroß in Marmor ausgeführt. Dieser taubstumme, bedürfnislose Künstler ist aus den Tiefen gekommen und strebt nach den höchsten Höhen. Rodins übermächtige Gestalt beschattete ihn lange, beschattet ihn gewiß auch heute noch, wenn auch Sustino Ambrosi sichtlich hinaus ins Freie, ins Reich des großen Eigenen zu schreiten ernst und leidenschaftlich bemüht ist. Felix Brauns Wort darf für Ambrosis gesamtes künstlerisches Schaffen gelten: „Was immer noch fehle: unverkennbar ist's die göttliche Flamme, die hier aus Stein und Erz hervorschlägt“. — Die in Großfolioformat gehaltene Mappe mit ihren 54 Reproduktionen ist recht annehmbar ausgefallen. Die Beigabe stärkerer Kartons wäre allerdings dem äußeren Ansehen der Mappe förderlich gewesen. Einen Teil der im Texte besprochenen, in dem Reproduktionswerke jedoch nicht abgebildeten Arbeiten will der Verlag in einer weiteren Ambrosi-Mappe folgen lassen.

Boehn, Max: Bekleidungskunst und Mode (Delphin-V.).

Dürer, Albr.: Zeichnungen. Von Willib. Franke (Gretzlein & Co.).

Ein Seitenstück zu dem im Vorjahre an dieser Stelle warm empfohlenen, gleichfalls von W. Franke betreuten Ludwig-Richter-Buche. Alle Vorzüge, die diesem eignen, eignen auch diesem Dürer-Bande. Dies gilt insbesondere auch von der vollstämmlich gehaltenen Erläuterung des Herausgebers. In Anbetracht des Gebotenen muß der jetzt ein wenig erhöhte Preis, immer noch als sehr niedrig bezeichnet werden.

Ganymed, Blätter der Märees-Gesellschaft. Herausgegeben von J. Meier-Straefe. 1. Band. 1919 (Piper & Co.).

Senius. Zeitschrift für alte und werdende Kunst. Geleitet von C. S. Heise und K. Pinthus. 1. Jahrgang. 2 Bänder. 1. Buch.

Soethe: „Hermann und Dorothea“. Mit 10 Lichtdrucken nach Zeichnungen von Josef von Führich (Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien).

1827 erschienen bei Viehweg in Braunschweig Führichs Umrißzeichnungen zu „Hermann und Dorothea“, von Vinzenz R. Gruner in Kupfer gestochen. (Sie waren vor einigen Jahren sogar noch vom Verlage sehr billig erhältlich. Ob heute noch?) Das damalige Titelblatt enthielt allerdings Fehler: statt Führich steht Führig, statt V. R. Gruner L. Gruner. Vom Künstler war eine Prachtausgabe in Farbendruck geplant, zu der es jedoch niemals kam. Jetzt hat die verdienstliche Wiener Gesellschaft für vervielfältigende Kunst zum Teile auf den alten Plan zurückgegriffen, indem sie zu dem Führichschen Werke den Text des Dichters gesellte, wobei sie überdies die heute noch in Privatbesitz vorhandenen Originalzeichnungen für die Lichtdruckwiedergabe heranzog. Von den Landschaftsbildern, so denen, die Hermann und Dorothea am Brunnen und unter dem Baume zeigen, geht sicherlich lieblicher Reiz aus, wie denn überhaupt Führichs Kunst nicht auf das religiöse Gebiet beschränkt blieb. (Es sei auf eine Anzahl Illustrationen zu klassischen und romantischen Dichtungen des Künstlers verwiesen.) Das im Einband (Titelholzschnitt von Rud. Junk), ebenso im Druck ungemein ansprechende Werk, von dem nur eine einmalige Auflage von 550 Exemplaren hergestellt wurde, reiht sich ähnlichen Leistungen des Verlages, wie den seinerzeit hier besprochenen von Cossmanns Radierungen zu Kellers „Drei gerechten Kammachern“ würdig an.

Soncourt, Ed. und J.: Savarni, Der Mensch und das Werk. Deutsch von Stephanie Strizel. 2 Bände mit 107 ganzseitigen und 36 Textillustrationen (Hyperion-Verlag).

Huysmans, J. K.: Das Geheimnis der Gotik. Deutsch von Stephanie Strizel. Mit 24 Bildbeigaben (S. Müller).

Klimt, Gust.: 25 Handzeichnungen (Silhofer & Ranschburg).

Kubin, Alfr.: Der Prophet Daniel. Eine Folge mit 12 Zeichnungen (S. Müller).

Lichtwarf, Alfr.: Eine Auswahl seiner Schriften. Besorgt von W. Mannhardt. Eingeleitet von Karl Scheffler (Br. Cassirer).

Marxyas. Eine Zweimonatschrift. Herausgegeben von Theod. Tagger (S. Hochstim).

Seit unserer vorjährigen ausführlichen Anzeige dieses sich zwischen Kunstpublikation und literarischer Zeitschrift bewegenden, wie man weiß, sehr kostspieligen Unternehmens (es wird am besten hier unter der Abteilung „Kunst“

angeführt) war es uns gegönnt, in einzelne Hefte Einsicht zu nehmen. Wir sind dadurch in unserer, sich nach der Vorlage des künstlerischen Prospektes orientierenden Meinung, die der Ausstattung, insbesondere dem Druck und den Reproduktionen das höchste Lob zuzuerkennen nicht zögerte, nur bestärkt worden. Wie sich das Unternehmen weiterentwickelte, ist uns nicht zu Wissen gekommen. Doch soll der Herausgeber Tagger, wie man hört, zurückgetreten sein.

Mayer, Aug. L.: Expressionistische Miniaturen des deutschen Mittelalters.  
Mit 32 Tafeln (Delphin-Verlag).

Damberger, Ferd.: Bilder von der Karst- und Isonzofront. 50 farbige Kunstblätter nach Aquarellen und Zeichnungen. In 5 Lieferungen.  
2. Lieferung (Deutsche Vereinsdruckerei und Verlagsanstalt, Graz).

Der ersten in der vorjährigen Rundschau angezeigten Lieferung ist jetzt die zweite gefolgt (von weitern ist uns nichts mehr bekannt geworden). Unser letztes Urteil kann auch auf diese Folge erstreckt werden: Kunst und Reproduktion zeigen sich auf schöner Höhe. Wohl manchem, dem es gegönnt war, dem Grausen der Karst- und Isonzschlachten zu entrinnen, mögen diese Bilder die Erinnerung an die schwerste, vielleicht aber auch an inneren Erlebnissen reichste Zeit wachhalten.

Roezler, Art.: Kritische Fragmente. Aufsätze über österreichische Neukünstler (K. Langi, Wien I).

Rolland, Romain: Michel Angelo. Herausgegeben von Willh. Herzog (Rütten & Löning).

Die Schaffenden. Herausgegeben von Paul Westheim. 1. Jahrgang.  
4 Mappen (Kiepenheuer).

Seidl, Eman. v., Mein Stadt- und Landhaus (Alexander Koch, Darmstadt).

Der Verschlingung von alter und neuer Kunst redet der bekannte Münchener Architekt Emanuel v. Seidl in einem launigen, geistvollen Seleitspruch zu dem Werke das Wort, nicht ohne dabei auf die Verschwisterung von Architektur und Musik, der Seidl stets in Liebe anhing, hinzuweisen. Aus diesem Geist und Sinn für Rhythmus heraus hat er sein Stadt- und sein Landhaus erbaut, „praktisch, behaglich, stimmungsvoll, bei Materialschönheit und Echtheit“. Und wie er es wirklich verstand, jedem einzelnen Raum Maß und Gefüge zuzuteilen, Raum in Raum zu fügen und fließen zu lassen, über alles dann von philiströser bürgerlicher Behaglichkeit meilenweit entfernte sonnigste Hauswärme zu breiten und auch sein Heim draußen wirklich in die Landschaft zu stellen und ihr es eigentlich nur anzufügen, das möge aus den achtzig musterhaft wiedergegebenen Photographien des schönen, nur in kleiner Auflage hergestellten, auch durch seinen stilvollen Einband ausgezeichneten Werkes eingesehen werden.

Stefan, Paul: Das neue Haus. Ein Halbjahrhundert Wiener Opernspiel und was voranging (Ed. Strache).

Waldmann, E.: Albrecht Dürers Handzeichnungen. Des Dürer-Buchs  
3. Teil (Insel-Verlag).

Westheim, Paul: Die Welt als Vorstellung. Ein Weg zur Kunst-  
anschauung (Kiepenheuer).

— Oskar Kofoschka. Mit 62 Abbildungen (Kiepenheuer).

Bücherkunde, Bibliophilie, Buchdruck.

Sottschalk, Paul: Die Buchkunst Gutenbergs und Schöffers (P. Sott-  
schalk, Berlin).

Hirschberg, Leop.: Erinnerungen eines Bibliophilen (Bibliophiler Verlag  
O. Goldschmidt-Sabrielli, Berlin).

An anderer Stelle, und zwar im ersten Aufsatze dieses Jahrganges wird von  
Dr. Zeitler gleich an der Spitze seiner „bibliophilen Wünsche“ dem Buche Hirsch-  
bergs verdiente Aufmerksamkeit geschenkt. Wir können uns daher kürzer fassen.  
Vor allem: es läßt sich aus diesen Erinnerungen eines der bekanntesten und  
ältesten deutschen Bibliophilen recht viel lernen, mögen auch Hirschberg, worauf  
schon da und dort hingewiesen worden ist, mancherlei Irrtümer und Flüchtig-  
keiten unterlaufen sein und mag man auch über manche zum Besten gegebene  
Sammlerpraktiken den Kopf schütteln. Freilich, wer da unter den jüngeren Biblio-  
philen glaubt, er brauchte einfach bloß die von Dr. Hirschberg mit so viel Glück  
(das von ihm allerdings zuweilen bedenklich korrigiert wurde) eingeschlagenen  
Pfade nachzuwandeln, um ähnliche Erfolge zu erzielen, der würde bald arge Ent-  
täuschungen erleben. Nein, diese Zeit ist vorüber. Die Leihbibliotheken z. B. sind  
abgegrast und ein Blick in das neue schon den zwölften Jahrgang aufweisende  
„Jahrbuch der Bücherpreise“ ermöglicht heute fast jedermann das Wissen um die  
Dinge und die Preise. Und was ich vor Jahren schon an anderer Stelle schrieb,  
gilt heute doppelt und dreifach: „Der wahre Büchersammler und der geschulte  
bücherkundige Antiquar empfinden einander längst nicht mehr als Segner, sondern  
eher als Freunde, die oft gemeinsam Auslug halten nach erlesenem Sammelgut.“  
Doch wird man in den übrigens recht antiquarisch verschönerkt geschriebenen, mit  
viel Zitatenaufputz beladenen Erinnerungen immer wieder gerne lesen und nicht  
selten sich dort auch guten bibliophilen Rats erholen können. Wenn auch unsere  
andern großen Bibliophilen, etwa Zobelitz, Witkowski, Kippenberg ihre Er-  
fahrungen und Sammelerinnerungen niederschrieben, wäre mit den bibliophilen  
Memoiren Hirschbergs ein schöner und bedeutender Anfang zu einer Art Geschichte  
des deutschen Büchersammlertums getan.

Jahrbuch der Bücherpreise. Alphabetische Zusammenstellung der wich-  
tigsten auf den europäischen Auktionen (mit Ausschluß der englischen)  
verkauften Bücher mit den erzielten Preisen, bearbeitet von F. Rupp.  
11. und 12. Jahrgang (O. Harrassowitz).

Was wir noch jedes Jahr an dieser Stelle über dieses Jahrbuch schrieben,  
kann und soll auch diesmal wiederholt werden: daß es unser aller Führer ist,

daß weder der Sammler noch der Antiquar, noch die Bibliotheken ohne dieses fleißig und sorgfältig zusammengestellte Handbuch mehr auskommen können. Unfern hier schon einmal ausgesprochenen Wunsch nach einer größeren Berücksichtigung der nach 1850 veröffentlichten Erscheinungen, insbesondere aber der Werke des jüngern Dichtergeschlechtes möchten wir abermals Ausdruck verleihen, wenn gleich wir uns der hier obwaltenden Schwierigkeiten und mancherlei nicht ohneweiters leicht zu nehmender Bedenken bewußt sind. Übrigens hat der umsichtige Herausgeber des Jahrbuches selbst kürzlich in der „Z. f. B.“ über den Wandel nicht allein der Preise, sondern auch des Gegenstandes auf dem Altbüchermarkt eine lehrreiche Zusammenstellung veröffentlicht, und es will uns scheinen, daß man doch auf die Dauer an einer bedeutenden Sammlerrichtung, wie der, die der neuen Dichtung gilt, nicht vorübergehen kann. In dem vorliegenden Doppelbände, der diesmal leider nur broschiert ausgegeben werden konnte, sind 79 Versteigerungen deutscher, österreichischer, schwedischer und holländischer Häuser berücksichtigt. Bemerkenswert ist der darin zutage tretende wachsende Begehr und die steigende Schätzung illustrierter Werke, namentlich auch der Franzosen. Wir erhoffen von diesem uns allen ungemein nützlichen Handbuch auch weiter gute und beste Dienste.

Zehn Jahrzehnte deutscher Buchkultur. Ein Katalog schöner Bücher. Deutsche Vorzugsdrucke mit begrenzter Auflagenhöhe u. s. w. (Kaufhaus des Westens, Berlin).

Schottenloher, Karl: Das alte Buch. Mit 67 Abbildungen (R. C. Schmidt & Co.).

Vierteljahrschrift für angewandte Bücherkunde. Herausgegeben von S. A. E. Bogeng. Jahrgang 1 und 2. Je 4 Hefte (M. Harrwitz, Nicolassée).

Auf diese nun im zweiten Jahrgang stehende, von einem der kenntnisreichsten Bibliophilen herausgegebene, sich alter, neuer, auch fremdländischer Literatur zur Bücherkunde zuwendende, dabei durchaus nicht auf ausgefahrenen Seilsen sich bewegende, sondern oft sehr entlegene Pfade wandelnde Zeitschrift möchten wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Zeitschrift für Bücherfreunde. Begründet von Fedor v. Zobeltitz. Herausgegeben von Professor Dr. Georg Witkowski. Neue Folge. 11. Jahrgang (E. A. Seemann).

Die führende Zeitschrift der deutschen Bibliophilen, auf deren bekannte Vorzüge schon öfters hier hingewiesen wurde und auf die wieder hinzuweisen, namentlich auch die Neophyten aufmerksam zu machen, uns Bedürfnis und Verpflichtung ist.

#### Verschiedenes.

Alt-Wiener Kalender für das Jahr 1919. Mit 36 Abbildungen. Herausgegeben von Alois Trost (A. Schroll & Co.).

Almathea=Almanach auf das Jahr 1919 (Almathea=Verlag).

Sehr gediegen ausgestattet, reichhaltig, auf schöner literarischer Höhe. Beiträge u. a. von Hugo v. Hofmannsthal, Hermann Bahr, Robert Faesi, Max Hochdorf (die letzten drei je mit Auszügen aus ihren Büchern über Stifter, Rilke, Keller). Anziehende Abbildungen und ein reizendes, mit Zeichnungen von Bayros geschmücktes Kalendarium. Von den neuern Almanachen einer der buntesten und geschmackvollsten.

Bettelheim, Dr. Ernst und Dr. Max Leop. Ehrenreich: Der Rechtsschutz des heimischen Kunsthandwerkes. Im Auftrage des österreichischen Werkbundes. Mit einem Seleitwort von Dr. Frz. Klein (Carl Fromme).

Eine begrüßenswerte Arbeit zum Schutze edlen Kunstfleißes vor Nachahmung und geschäftlicher Ausbeutung. Daß es ein Bibliophile, Landesgerichtsrat Doktor Ehrenreich, ist, der seinen sonst so kunstfernen Beruf in den Dienst seiner künstlerischen Neigung und seiner Liebe zum Selbstgeschaffenen und Echtem stellt, will uns doppelt freuen. Anerkennenswert ist auch die Ausstattung der Schrift.

Ernst, Otto: Sterntaler und Sonnengulden. Ein Sammelbuch deutschen Humors vom Mittelalter bis zur Romantik (Bong & Co.).

Ein neuer Band in Bongs „Schönbücherei“, von der wir im Vorjahre Sturtevanis „Dem guten Ton im Wandel der Jahrhunderte“ anzeigen konnten. Die Sammlung ist gut zusammengestellt und berücksichtigt erfreulicherweise auch viel altes, längst uns entschwundenes Gut. Nur die affektiert volkstümliche und dabei doch gespreizte Vorrede des Herausgebers geht auf die Nerven.

Die fünfzehn Freuden der Ehe. Eine französische Satire aus dem 15. Jahrhundert, in Übertragung nach dem ersten Druck. Herausgegeben von Rud. Borch (A. Graff, Braunschweig).

Mit dieser weiberfeindlichen Satire des ausgehenden romanischen Mittelalters sind weitere Kreise erst wieder durch Franz Bleis Ausgabe (1906) bekannt gemacht worden. Sie war äußerlich ungemein stilvoll gehalten, schon ihr prächtiger Ganzlederband hat uns warm angesprochen. Dafür gewinnt die neue Ausgabe gleich inhaltlich. Vor allem wird mit Bleis vorschneller Erklärung Anthoine de la Sales zum Verfasser aufgeräumt. Blei stützte sich auf André Pottier, der allerdings später von französischer und deutscher gelehrter Seite widerlegt worden war, was aber Blei unberücksichtigt ließ. Die vorliegende Ausgabe geht auf die editio princeps der Quinze foyes zurück, indes die Bleische Übertragung auf den, wie der Herausgeber Borch nachweist, sehr willkürlich gestalteten Text von Paul Jannet zurückgriff. Alles Nötige über die Geschichte der misogynen Schrift und deren wechselnde Textgestaltung kann man in der knappen, doch gut unterrichtenden Einleitung Borchs nachlesen. Der abermalige Neudruck des fast ein Halbjahrtausend alten Buches, das nach des bekannten 1914 verstorbenen Romanisten Suchiers Wort „zu den wenigen Büchern gehöre, die nie veralten werden“, war also gerechtfertigt. Es erschien als erster Druck einer von F. Sroot herausgegebenen

sich Seltenheiten der Weltliteratur nennenden Reihe, und zwar in einer einmaligen Auflage von 1000 Exemplaren. Der Einband ist recht geschmackvoll, Papier und Druck befriedigen desgleichen das Auge, so daß das Ganze gern empfohlen sei.

Sroner, R.: Wien, wie es war. Ein Auskunftsbuch über Alt-Wiener Baulichkeiten, Hauschilder, Plätze und Straßen u. s. w. (Waldheim-Eberle).

Der Titel gibt bereits Aufschluß über Inhalt und Zweck dieses mit vielem Fleiße und reicher Sachkenntnis alphabetisch angeordneten, vielen Wienern und Freunden der Wienerstadt recht willkommenen Werkes, dem ein zweiter Band nachfolgen soll. Es ergänzt in seiner Art Suglias vorzüglichen (leider noch immer nicht neuaufgelegten) Führer durch Wien. Eine gern gesehene Beigabe sind die vielen eingestreuten hübschen Bilderchen, wie denn überhaupt auch das äußere Kleid dieses inhaltlich uns in die Wärme besserer und schönerer Zeiten entführenden Buches warm anspricht.

Hellmann, Rich. und K. Palm: Die deutschen Feldzeitungen. Eine Bibliographie (F. Wagner, Freiburg i. B.).

Larisch, Rud. v.: Der Kajał und seine Arten (Carl Fromme).

Diese ihres äußern bibliophilen Reizes wegen hier angeführte Werbeschrift zu Gunsten aller kajałähnlichen Fahrzeuge stammt aus der Feder des bekannten Schriftkünstlers Larisch, nach dessen in ornamentaler Schrift angefertigter Vorlage das mit schattentüchtigen Buchschmuck versehene zierliche Heftchen lithographiert wurde.

Moszkowski, Alex.: Die ewigen Worte. Kronschatz des Geistes (Dr. Eyslet & Co., Berlin).

Diese Aphorismensammlung bleibt wohl ausgefahrenen Seelisen ferne. Sicherlich zeugt sie auch von nicht gewöhnlicher Belesenheit und geschmackvollem Verständnis des bekannten Herausgebers. Diese ohne Zweifel kostbare Blütenlese aber „Ewige Worte“, ja gar „Die ewigen Worte“ nennen?! Bei einigem Sitzfleisch und der nötigen Mühe ist es einem gebildeten Menschen gar nicht so schwer, auch weitere Bände mit solchem „Kronschatz des Geistes“ zusammenzubringen. Wie viel, von andern zu schweigen, hat seinerzeit bloß Berg in seiner Sammlung „Welt und Geist“ aufgelesen, aufgelesen in jedem Sinne des Wortes! Immerhin mag, auch wer „Geistesblitz“-Sammlungen nicht viel abzugewinnen weiß, in diesem auch Abseitiges und Verborgenes ans Licht ziehenden Brevier gelegentlich gerne einmal blättern.

Warda, Art.: Die Druckschriften Immanuel Kants (bis zum Jahre 1838) (Stadt, Wiesbaden).

Wichtl, Friedr.: Weltfreimauerei, Weltrevolution, Weltrepublik. Eine Untersuchung über Ursprung und Endziel des Weltkrieges (J. F. Lehmann).

Wahrheit und Dichtung, diese stellenweise phantastischster Art, eine also recht wenig schmackhafte Melange, und das auch für den, der von der Freimauerei im

allgemeinen wenig erbaut ist, da sie letzten Endes doch nur eudämonistischen Zielen ergeben ist und im Grunde alle großen, für den Typus Mensch Wert, Rang und Wesenhaftes schaffenden Elemente verkennt.

### Reihen-Schriften.

Die neue Reihe (Roland-Verlag).

Es sind von diesem das jüngste Dichtergeschlecht fördernden Unternehmen bereits ungefähr ein Dutzend sehr schön gedruckter Bändchen erschienen, darunter von Arnold Zweig, Alfr. Wolfenstein, Herm. Kasack, dem verstorbenen Alfred Lemm (Mord, Erzählungen, zwei Bändchen), S. Kölmel (Erhebung, Neue Gedichte), H. Ed. Jacob („Das Geschenk der schönen Erde“, Idyllen) u. v. a. „Der Jüngste Tag“ ist im Roland-Verlag neu auferstanden.

Romantische Bücherei (Marcus & Co.).

Von dieser den Bestrebungen des „Eichendorff-Bundes“ dienenden Sammlung liegen fünf recht nett gewandete und gedruckte Bändchen vor: 1. Eichendorff-Brevier, von Dr. El. Zolkiewer veranstaltet, das uns den Denker und die Welt- und Lebensanschauung Eichendorffs vorführt; 2. Klemens Brentanos immer wieder neu aufgelegte und neuillustrierte „Chronika eines fahrenden Schülers“ mit den bekannten Bildern von Steinle; 3. Des vielleicht ein wenig zu Unrecht vergessenen Romantikers Waldemar Nürnbergers (M. Solitaire) Speffartgeschichte „Ein Tag in der Waldschmiede“; schließlich zwei neuere Autoren, nämlich 4. Horst Wolfram Seißler „Der Zauberlehrling“, und 5. Serhard Branca „Die Zwölf-Apostel-Legende“ mit sieben von Hubert Wilm beigezeichneten Bildern. Der Ritt ins alte romantische Land wird also immer wieder getan.

Schweizerische Bibliothek (Rascher & Co.).

Die Fortsetzung dieser im Vorjahre hier angezeigten und warm begrüßten, an die Insel-Bücherei erinnernden hübschen Bändchen, hat gehalten, was die erste Reihe versprochen. Nummer 6 bringt unter dem Titel „Destalozzi, der Mensch und der Dichter“ eine von Max Konzelmann besorgte aufschlußreiche Analese aus den Schriften des großen Pädagogen und aus zeitgenössischen Urteilen über ihn und sein Werk. Das 7. Bändchen unterbreitet uns den ersten sehr willkommenen Teil des „Schweizer Deutsch“, und zwar „Ältere Mundartproben“ (von O. v. Bleyerz herausgegeben), von uns mit gleicher Freude aufgenommen wie der nächste, von Gottfried Bohnenblust betreute, ziemlich stark gewordene Band „O mein Vaterland“, eine verständnisvoll zusammengestellte Sammlung von Heimatliedern des 17. bis 20. Jahrhunderts zum Preise des geliebten, schönen Schweizer Landes, der dann zwei führende heimische Kritiker, Robert Faesi und E. Korrodi, einen Profaband unter dem Titel „das poetische Zürich“, Miniaturen aus dem 18. Jahrhundert, folgen lassen. Die letzten Bände der diesmaligen Folge sind Meister Gottfried gewidmet, mit den „Sieben Legenden“ und dem „Landvogt von Greifensee“ sowie einer aus der Feder Max Hochdorfs stammenden inhaltsreichen Jubiläumsbetrachtung „Gottfried Keller im

europäischen Gedanken". Die Schweizerische Bibliothek gestaltet sich zusehends schöner und verheißungsvoller. Vivant sequentes!

Summa-Schriften (Hellerauer Verlag, Jaf. Hegner).

Eine im Anschluß an die von Franz Blei herausgegebene Zeitschrift „Summa“ veranstaltete Schriftenreihe. Erschienen sind bisher vier Bände, von denen drei Neuauflagen sehr wertvoller älterer Schriften zur Politik und Philosophie bringen, und zwar der erste unter dem Titel „Deutschland und der Föderalismus“ einen großen Teil der Abhandlungen des heute zu Unrecht vergessenen, freilich schon vor dreißig Jahren vielfach verkannten und bekämpften deutschen Föderalisten Konstantin Franz, der seherischen Blickes manche nun eingetretene Entwicklung vorausgesagt hat, der zweite das berühmte Hauptwerk Nicolaus Cusanus (de docta ignorantia) „Vom Wissen des Nichtwissens“, der dritte des Staatsromantikers Franz Baaders „Grundzüge einer Sozietätsphilosophie“, ein sich gegen die verheerende Mechanisierung von Staat und Gesellschaft scharf und klar lehrendes Werk, das heute wieder fleißig gelesen werden müßte. Die Bücher Baaders und Franz' sind ziemlich selten geworden, eine Neuauflage der genannten Werke also gerechtfertigt, was auch auf Cusanus zutrifft, dessen einzige 1862 erschienene deutsche Ausgabe „Vom Wissen des Nichtwissens“ gleichfalls seit langem vergriffen ist. Überholt ist die vierte Publikation: Philodokos „Bemerkungen zur österreichischen Verfassungsreform“. Der überaus vornehmen Ausstattung der Schriftenreihe, die den einzelnen Bänden auch historisch-kritische Erläuterungen anfügt, sei besonders gedacht.

### Zeitschriften.

Wir müssen uns hier trotz den zahlreichen Neuerscheinungen kurz fassen. Soweit bewährte oder neugegründete für den engern Kreis der Bibliophilen bestimmte Zeitschriften in Betracht kommen, sind sie unter der Abteilung „Bücherkunde, Bibliophilie u. s. w.“ angeführt. Des Riesenpapierhaufens, der sich in und unmittelbar nach den Wochen des unseligen Zusammenbruchs, in den Zeiten der glorreichen Umlernerei, mit viel Lärm und oft recht wenig Talent aufgetan, etwa hier der Reihe nach zu gedenken, und so vielleicht gar der Herren Zivilisationsliteraten jüngsten Datums ziemlich eintönige Tiraden ernster zu nehmen als ihnen zukommt, fällt uns nicht bei und wird man uns fügllich erlassen. Vielen dieser Zeitschriften ist ja längst das kurze Lebenslichtlein ausgeblasen worden. Für den Sammler mag's da allerdings jetzt und später ein artiges Gebiet geben, für den Leser, den Pflichtleser und Berufspublizisten war's unendliche Qual und schandbarer Zeitverlust.

Von diesem bunten Haufen heben sich einzelne Neugründungen, wenn schon nicht immer in Tendenz, so doch nach Geist und Stil wohlthuend ab. Einiger unter ihnen — es gibt gewiß ihrer noch mehrere — sei hier Erwähnung getan. Da ist gleich die anfänglich wöchentlich erscheinende „Rettung“ zu nennen, als deren Herausgeber im ersten Jahrgang (Wien VIII.) Franz Blei und P. Süttersloh zeichneten. Intransigent, aber mit Verstand, Wissen und Schwung. Schlossen, von

Blei als „sokratisch-christliche Blätter“ getauft, ihre ersten Semester mit dem bezeichnenden Rufe: „Es lebe der Kommunismus und die katholische Kirche“. Jetzt erscheint die Zeitschrift vierzehntägig im Hellerauer-Verlage und nennt bloß Blei noch als Herausgeber. Dort ist auch der erste Jahrgang der im Vorjahr hier bereits gewürdigten katholischen Zeitschrift „Summa“ mit dem vierten Bande zum Abschluß gekommen. Der zweifellos weite europäische Horizont dieser Zeitschrift sichert ihr auch dann, wenn sie nicht mehr erneuert werden sollte, über unsere Zeit hinausgehende Bedeutung. Wer Sinn für große Satire hat, lese im letzterschienenen vierten, wieder vorbildlich ausgestatteten Bande die „Buribunken“ von C. S. — Von Blei zu Anselm Ruest und Mynona, die im eigenen Verlage (Berlin W.) das Organ des Stirner-Bundes für individualistische Kultur „Der Einzige“ herausgeben, ist der Weg, scheinbar, recht weit. Mit Vergnügen läßt man sich die famosen Srotosken Mynonas (S. Friedländer) schmecken und hört mit dem gleichen Vergnügen — aber im Grunde doch nur Vergnügen — Ruests scharfgeschliffene egozentrische Proklamationen an, von denen man übrigens weiß, daß ihr geistiges Kredo nicht erst vom November 1918 datiert. Denselben Bestrebungen wie „Der Einzige“ dient die von Bernhard Lachmann redigierte Halbmonatsschrift „Der individualistische Anarchist“ (Verlag B. Lachmann, Berlin W. 30). Sie ist programmatischer als „Der Einzige“, fern allem Literarischen, dafür aber auch weniger genießbar. Im zehnten Heft macht Friedrich Dobe unter dem Titel „Zwei Bücher aus Stirners Besitz“ Mitteilung von zwei Büchern (darunter Dünkers „Faust“), in denen sich unzweifelhaft Eintragungen von Stirners Hand befinden und die als die einzigen bisher bekannten Bücher aus Kaspar Schmidts Besitz festgestellt werden konnten.

Sanz links, politisch sowohl wie literarisch, stehen auch „Die weißen Blätter“ (jetzt Verlag Paul Cassirer), deren wir an dieser Stelle schon wiederholt gedacht haben. Ihr Profil hat sich nicht verändert, es zeigt Charakter, ernste, vornehme Miene, weshalb der (von René Schickel herausgegebenen) im sechsten Jahrgang stehenden Monatschrift Beachtung zukommt. Sanz auf dem entgegengesetzten Pol bewegt sich die von Alois Essigmann als Herausgeber gezeichnete Halbmonatsschrift „Das Gewissen“ (Karl Konegen, Wien), die in Richard Schaukal ihre geistige Hauptstütze fand. Auch wer in manchem den Standpunkt dieser Zeitschrift nicht zu teilen vermag, wird ihr den Mut hoch anrechnen müssen, mit dem sie in einer Zeit, da so viele sich vor neuen Sögen beugten, gegen die geistige und kulturelle Verklüderung und Verschandelung der Welt tapfer ankämpfte. Der zweite Jahrgang ist noch nicht eröffnet worden, soll aber in einem spätern Zeitpunkt zu erscheinen beginnen. — Als sehr gehaltvolles Unternehmen von Charakter und Stil erweist sich ferner die Vierteljahrschrift „Nyland“ (Diederichs), die von den Werkleuten auf Haus Nyland als Organ des Bundes für schöpferische Arbeit herausgegeben wird. Führer der Nyland-Leute sind, wie man wissen dürfte, Wilhelm Verhofen, Josef Windler, Jakob Kneipp, auf deren Bücher, wie auf die ihrer Bundesfreunde Karl Bröger, Heinrich Lersch, Eberhard Zschimmer u. a. hinzuweisen wir in früheren Jahrbüchern bereits Gelegenheit fanden. Nationales Fühlen vereinigt sich hier mit gutem Europäertum, soziales

Empfinden und Streben nach sozialer Erneuerung mit Achtung und Wertung von Distanz und Persönlichkeit.

Sanz in ein literarisches Kuriositätenkabinett gehört „Dada“ (von Tristan Tzara in Zürich herausgegeben und verlegt). Mehr kann man, wenn man von einzelnen sich in dieses Lachkabinett zufällig einmal verirrenden Beiträgen absteht, von diesem Unikum wirklich nicht sagen.

Von ältern bewährten Zeitschriften seien aufs neue gern empfohlen, das uns allen unentbehrliche „Literarische Echo“ (Egon Fleischl & Co.), das in letzter Zeit sich wieder mit Erfolg bemüht zeigt, die frühere Höhe zu erreichen. Den Bibliophilen wird die von Zeit zu Zeit dort gebotene „Bibliophile Chronik“ von Sobeltig sehr willkommen sein. Das katholische „Hochland“ (J. Koefel) wird auch von denen, die nicht in diesem Lager stehen, nicht mehr außeracht gelassen werden können, zumal es sich in anerkannter Weise von Parteiengie frei hält und selbst den modernsten Bestrebungen und Richtungen nicht allein Aufmerksamkeit zuwendet, sondern ihnen auch gerecht zu werden bestrebt ist. Die nivellierenden Strebungen unserer Zeit finden hier ihre notwendige Korrektur. Ruhig und stetig entwickelt sich auch die gleichfalls an dieser Stelle des öfters bereits vermerkte, im Münchener Wieland-Verlage erscheinende illustrierte Monatschrift „Wieland“ vorwärts. Sehr bemerkenswert ist eine Reihe von hübsch ausgefallenen Sondernummern, die dieser bunten, farbig illustrierten Zeitschrift sicherlich neue Freunde zuführen werden. Auch das Wiener „Donauland“ (J. Roller & Co., Wien), gleichfalls eine Monatschrift, zeigt in seiner Entwicklung gute Fortschritte. Reichhaltig und gut bebildert, ersetzt es vielfach dem Österreicher Velhagen oder Westermann, denen es auch äußerlich ähnelt.

Mit dieser kurzen Übersicht wollen wir schließen. Nochmals: eine auch nur halbwegs ausführliche Aufzählung der periodischen Literatur war nicht geplant und konnte schon aus Raumrücksichten nicht angestrebt werden.

#### Nachtrag.

Nach Abschluß dieser Jahresrundschau ist noch eine Reihe Neuerscheinungen herausgekommen, von denen die eine oder andere zu besprechen wir uns für das nächstmal vorbehalten. Unter den im Nachstehenden angeführten Werken befinden sich überdies auch einige schon früher erschienene, in die wir aber Einblick zu nehmen erst nach Beendigung unserer Übersicht Gelegenheit hatten. Auch in Vorbereitung befindliche, schon jetzt nach Werk, Verfasser oder Verlag der Beachtung werthe Bücher, von denen wohl einzelne nach Ausgabe dieses Jahrbuches bereits im Verkehr sein dürften, sollen hier noch kurz angekündigt sein.

Von einer Anzahl von Veranstaltungen des Almathea-Verlages in Wien, der sich seit längerem bemüht zeigt, dem Inhalte und der Gewandung nach Bediegenes herauszubringen, wären hier, soweit einzelnes nicht schon in der voranstehenden Rundschau seine Besprechung gefunden hat, folgende Erscheinungen anzuführen: Lyrik aus Deutschösterreich. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Herausgegeben von Steph. Hoß. (Ein flüchtiger Einblick zeigt trotz sichtlichem Bemühen nach Objektivität auffallende Willkürlichkeiten; sehr geschmack-

volle Ausstattung.) — Auguste Wilbrandt-Baudius: Aus Kunst und Leben. Erinnerungen einer alten Burgschauspielerin. (Mit vielen charakteristischen Bildern und Porträten geschmückt; aparter Halbpergamentband der in 150 Exemplaren gedruckten, von der bekannten Verfasserin gezeichneten Vorzugsausgabe.) — Harry Walden: Franz Moor. Ein Studium. (In derselben vorbildlichen Ausstattung wie das vorerwähnte Werk. Waldens Franz ist natürlich sein Franz, wobei allerdings auch Schiller als Zeugen heranzuziehen nichts unversucht gelassen wird.) — L. W. Kochowanski: Der Phantast. (Sehr schöner, von Drugulin zweifarbig gedruckter Quartband, vom Stoß gedruckte Holzschnitte von Marie Sonndorfer-Wien, 150 Exemplare der Vorzugsausgabe.) — Frz. Theod. Csofkor: Der Baum der Erkenntnis. Ein Mythos. (Gleichfalls prächtiger Drugulin-Druck in 150 Exemplaren mit Holzschnitten von Rob. Payer, Quartformat; hervorhebenswert wegen des Reichtums und der Schönheit der Sprache, die schon den Balladendichter Csofkor auszeichneten.) Angekündigt wird ferner vom Almathea-Verlag: Philipp Graf Caylus: Kutscher Wilhelm. Vier Kokołoschwänke aus der Umwelt des Stalles. Umdichtung und Seleitwort von Karl Tot. Fünf farbige Bilder und Buchschmuck von Frz. v. Bayros. („Von all dem muffigen Puderduft und Lavendelgeruch ‚richtiger‘ Kokołohistörchen kaum ein verlорener Hauch . . . Hier geht dralles Leben resolut durch Stall und Pferdedampf . . .“, so heißt's sozusagen verheißungsvoll in der mit vorliegenden Ankündigung. Von diesem Buche werden nur 200 auf Bütten gedruckte Exemplare in den Handel kommen, die ersten zehn in Sanzpergament, die übrigen in Halbpergament oder Leder gebunden.) Vom gleichen Verlage wird auch die nahe bevorstehende Ausgabe angekündigt von Hugo v. Hofmannsthal: Kodauner Nachträge in drei Bänden in einer einmaligen Auflage von nur 165 Exemplaren. Den Druck hat Drugulin, einen Teil der übrigen Ausstattung die Wiener Werkstätte übernommen. Jeder der drei Halblederbände soll eine besondere Ausführung erfahren. (?)

Einblick nahmen wir ferner, gleichfalls erst nach Abschluß der Rundschau, in eine Reihe von Büchern, die der neugegründete Musarion-Verlag in München herausgebracht hat. Zusammenfassend kann man sagen, daß sie, was ihr Äußeres betrifft, sämtlich einen wohlthuenden, recht vornehmen Eindruck hervorrufen, woraus wohl auf das Bestreben des Verlages der Ausstattung seiner Verlagsfachen besonderes Augenmerk zuzuwenden, geschlossen werden darf. Nachfolgend die Bücher. Anatole France: Bienchen. Mit vierzehn farbigen Steinzeichnungen von Bea Fock. (Schöner Druck, sehr gelungener mehrfarbiger Pappband mit darauf angebrachter farbiger Umschlagzeichnung.) — Stendhal: Tagebuch in Braunschweig. (Beigegeben ein vorzügliches Porträt St. v. Soedermarcks, zahlreiche reizende Federzeichnungen nach alten Städten.) — Leo Tolstoi: Dierzig Jahre Deutsch von Korfiz Holm, mit zehn Steinzeichnungen von Ad. Schorling. (Hier erweist sich wieder, welche buch künstlerische Möglichkeiten der Pappband bietet.) — Ludwig Derleth: Proklamationen. — Außerdem kündigt der Verlag eine Reihe von großen Dichterausgaben, und zwar unter dem Namen Musarion-Ausgaben an (Nietzsche, Anat. France, Maupassant, Tschekow, Dickens) und einen Musarion-Almanach für 1920.

Bei dem neuerstandenen Wiener Verlag E. P. Tal & Co. wird demnächst ein Unternehmen, das sich „Die Zwölf Bücher“ nennt, zu erscheinen beginnen. Im jeden Monat soll ein Band herauskommen, der je ein unveröffentlichtes Werk zeitgenössischer Dichtung enthalten wird. Gedruckt werden von jedem dieser Bücher nur 1000 Exemplare. Die Druckausstattung will sich der Verlag besonders angelegen sein lassen, für den Einband sind farbige Pappbände mit echtem Goldschnitt geplant. Die ersten drei von diesen „Zwölf“ aus Wien werden sein: Rom. Rolland: Die Zeit wird kommen (Drama, übertragen von St. Zweig); Herm. Hesse: Kleiner Garten, Dichtungen und Erlebnisse; Stephan Zweig: Fahrten. Landschaften und Städte (Gedichte und Prosa). An weiteren Bänden sind u. a. vorgesehen: Barbusse, Bonsels, Fr. van Eeden, M. bin Sorion, Karl Hauptmann, Andr. Lagko, Heint. Lersch, Alf. Paquet, André Soares, Jak. Wassermann. Von den ersten drei Büchern werden auch einige in Ganzleder zu haben sein.

Die übrigen im Anhang an die Jahresrundschau noch zu vermerkenden, uns erst nach deren Beendigung vorgelegenen Bücher sind folgende:

Aus dem Verlage Fritz Surlitt (Berlin): Herbert Eulenberg: Der Bankrott Europas. Erzählungen aus unserer Zeit. — Stephan Großmann: Der Vorbeter der Kaiserin. Novellen. — Alfred Polgar: Kleine Zeit.

Aus dem Verlage E. Staedemann: Max Slaß: Der Meister des Lebens (Neuaufgabe des „Giorgione“). — Friedr. v. Sager: Die Wundmale. Roman. 2 Bände. — Rudolf Steinz: Der Garten Gottes. Roman. — Emil Hadina: Suchende Liebe. Ein Buch von Frauen und Heimweh. — Rudolf Heubner: Ein Volk am Abgrund. Roman. — A. de Nora: Die Rächer. Novelle aus der Revolutionszeit. — Peter Kosegger: Abenddämmerung. Rückblicke auf den Schauplatz des Lebens (Nachgelassenes Werk). — Paul Schreckenbach: Wildefuer. Roman aus Alt-Hildesheim. — Karl Hans Strobl: Die Runen Gottes. Dritter (Schluß-)Band der Bismarck-Trilogie.

Aus dem Verlage Ed. Strache, Wien: Die deutsche Revolutionslyrik. Gesammelt und herausgegeben von Julius Bab. — Republikanisches Liederbuch. Von Herm. Rollett. Neuausgabe von P. Taussig. (So selten wie es der Herausgeber hinstellt, ist das Rollettsche Büchlein durchaus nicht. Ich besitze gleichfalls ein zu billigem Preise erworbenes Exemplar und habe erst kürzlich eines in einem Antiquariatskatalog angeboten gefunden.) — Artur Trebitsch: Geist und Judentum. Eine grundlegende Untersuchung. (Ein sehr beachtenswertes, einstweilen gerade noch rasch durchgeblättertes Werk, um das wohl heftig der Streit entbrennen wird.)

Altösterreichische Erzähler: Schreyvogel, Grillparzer, Seidl, Halm, Stelzhamer (K. Voigtländer).

Arnold Allig: Der Arme und das Abenteuer. Gedichte. — Lu Marten: Die Künstlerin. Eine Monographie (Alb. Langen).

Prentice Mulford: Die Möglichkeit des Unmöglichen. Essais (E. P. Tal & Co., Wien).

Das Judenbuch des Magister Hosmann. Neu herausgegeben von H. Conrad (Rob. Lus).